Versuch
eines
Hamburgischen Gelehrtenlexikon.

Anderer Theil.

M.

389. Joachim Magdeburg, der Weltweisheit Doktor, aus Gardeleben in der alten Mark, war im Jahr 1546 Rektor zu Schöningen im Brandenburgischen, darauf Prediger zu Dannenburg, und hiernächst zu Salzwedel, wo er aber, wegen Verwerfung des Interims vertrieben wurde, und dan nach Hamburg flüchtete. Hier nahm man ihn aus Mitleiden im April des Jahrs 1552 zum Prediger der St. Peterskirche an: allein er machte sich desselben so unwürdig, daß er, wegen gesuchter Zwistigkeiten, teils mit seinem vorgesezten Superintendenten **von Eitzen**, und teils mit seinem Hauptpastor **Högelcke** im Jahr 1558 den 25 Mai seines Amts entsezt werden muste. Nachdem schwärmete er durch ganz Deutschland, und sein Schiksal nahm endlich wie des **Flacius**, dem er als einem Irlicht in den Sumpf der Irtümer nachgestürzt war, ein klatrigs Ende. Zuerst floh er nach Magdeburg, dan wurde er Prediger zu Osmanstadt in Türingen, ferner zu Rab in Ungarn Hofprediger, und endlich Geistlicher zu Efferding im Oesterreichischen, aber auch hier im Jahr 1583 — abgesezt. Ihm wird zugeeignet:

1) Grabschrift *D. Joh. Aepini* in Deutschen Reimen. Hamburg 1553 in 4to.

2) Bericht von dem hochw. Sacramente des Lives und Blodes Jesu Christi. Hamb. 1553 in 8.
3) Eine schöne Artzney in Sorge und Kreutze.
4) Tract vom alten und neuen Christo. Hamburg 1558 in 8.
5) Der Eseltreiber. 1558. (Eine Schandschrift auf D. von Eitzen).
6) Confession der reinen Lehre von der Sünde und Erb-Sünde. Regensp. 1567 in 4.
7) Tisch-Gesänge. Erfurt 1572 in 4.
8) Antwort auf die Frage: Was er von den Schriften *Cyriaci Spangenbergii* halte. 1580.
9) Anatomia Manichaeae haereseos. 1580 in 4.
10) Manichaeische und Accidentische Versuchungen. 1591 in 4.
11) Gesang, allen Marien vorgeschrieben. in 8.
12) Gesang: Wer Gott vertraut hat wol gebaut.

390 **Johann Magdeburg**, Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, des Vorigen Bruder, ist ebenfals zu Gardeleben, nicht aber in Ditmarschen, gebohren, und um das Jahr 1556 lutherischer Prediger in Ditmarschen gewesen. Von da wurde er im Jahr 1563 auf **Westphals** Empfehlung zum Prediger der hamburgischen St. Katarinenkirche berufen. Er starb am 6 September 1565 an der Pest. Es ist von ihm:

1) Der Psalter **Davids** in Reimen verfaßt. Frankf. 1565 in 8. und
2) Ein lateinischer Brief an **Joach. Westphal** geschrieben, der sich in ministrorum saxonicorum de s. coena confessionibus befindet.

391. **Arnold Maltzhahn**, erster Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, trat im Jahr

1665

1665 zu Rendsburg im Holsteinischen in die Welt, beflis sich der Predigerwissenschaften, und wurde im Jahr 1693 Prediger zu Berkau in Holstein, 1703 (den 30 Dezember) aber zu Hamburg an der Katarinenkirche. Er wurde nach Landessitte von dem Hauptpastor **Volckmar** introduzirt, und starb nach menschlicher Weise am 23 Januar 1712 als ältester Prediger. Seine Schrift ist:

Richtige Wohlfahrt der flüchtigen Wallfarth. Plön 1692 in 8.

392. **Bernhard Walter Marperger**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, kurfürstl. sächsischer Oberkonsistorial, und Kirchenrat, wie auch Oberhofprediger in Dresden, ging seinem Schiksal im Jahr 1682 den 14 Mai zu Hamburg entgegen. In seiner zarten Jugend kam er mit seinen Eltern nach Nürnberg, das ihm eine andre Vaterstadt wurde. Den es bereicherte ihn nicht nur mit denjenigen Kentnissen, die ihm in den Augen der Welt ein so entscheidendes Ansehen gegeben haben: sondern es reichte ihm auch ganz mütterlich die erste und hinreichende Versorgung. Ausserdem daß er auf den Gymnasien in Nürnberg und auf der Universität Altorf den Wissenschaften frohnte, besuchte er auch Jena, Wittenberg, Berlin und Halle, um das Mas seiner Einsichten zu vervollkomnen. In Halle hielt er sich zwei Jahre auf, und erst im Jahr 1704 kehrte er nach seiner Stiefvaterstadt zurük. Und nun folgten seinem, durch ausserordentlichen Fleis sich erworbnen grossen Reichthum theologischer Einsichten, schnel die Belohnungen, welche diesem gemäs waren. Er wurde im Jahr 1704 dem Antistes zu St. Aegidien in Nürnberg, **Joh. Konr. Feuerlein** in den Dienstagspredigten adjungirt, 1705 zum Mittagsprediger bei den Dominikanern, 1711 zum

Prediger an der St. Sebaldskirche, und 1714 zum Pastorn zu St. Aegidien und Inspektor des Gymnasiums in Nürnberg berufen. Im Jahr 1724 ward er zu einer Würde erhoben, die es wenigstens schon mutmassen läst, daß ihn grosse Vorzüge des Geistes bezeichneten, von der man aber diesmal gewis schliessen kan: er wurde als kurfürstl. sächsischer Oberkonsistorial- und Kirchenrat, wie auch Oberhofprediger nach Dresden gefodert. Er schmükte sich vorher zu Altorf mit dem Doktornamen der Gottesgelahrtheit, und verrichtete sein Amt bis in das Jahr 1746, da ihn am 28 März ein zu früher Tod der Kirche Gottes entris. So ein friedlicher, frommer Theolog er war: so wechselte er doch mit dem Probst Reinbeck in Berlin einige Streitschriften, auch focht ihn der Pastor Neumeister einigemal an, den Marperger aber geduldig machen lies. Seine Büchertitel sind:

1) Disp. de proportionibus geometricis, Praeside *Jo. Christ. Sturmio.* Altorfii 1700 in 4.
2) Disp. poetico-moralis de licentia poetica. Praeside *Magno Dan. Omeisio.* Altorf. 1700 in 4.
3) Disp. phaenomeni paradoxi, quo sol proprior hyeme minus calefacit, quam remotior aestate, causas examinans. Praside *M. Josepho Philippo Jenischio.* Altorf. 1700 in 4.
4) Disp. de eo, quod, secundum legem divinam, e terrae proventu pauperibus debetur, Praeside *D. Jo. Christoph Wagenseilio.* Altorf. 1700 in 4.
5) Disp. de impotentia rationis in Pneumatica, Praeside *Georg. Paul Rötenbeccio.* Altorfii 1702 in 4.
6) Disp. de fatis Matheseos. Altorf. 1702 in 4.
7) Erklärung der ersten Epistel Joannis in Predigten. Nürnberg 1709 in 4.

8) Anleitung vor die Jugend, zur wahren Busse und Vereinigung mit Christo. Nürnb. 1710 in 8.

9) Neues Communionbüchlein. Nürnb. 1710. 1724 in 12.

10) Gute Gedanken von der bösen Zeit. Nürnberg 1714 in 8.

11) Warnung für dem Selbstmorde. Nürnb. 1715 in 8.

12) Anleitung zur Seelen-Cur, bey Kranken und Sterbenden. Nürnb. 1717 in 8.

13) Denk- und Dankmahl bey Einweihung der Aegidien-Kirche zu Nürnberg. Nürnb. 1718 in 4.

14) *Joh. Tillotsons* Sermon von der Aufrichtigkeit, verdeutscht. Nürnb. 1716 in 8.

15) Kranken- und Sterbe-Bette, mit dem Worte des Lebens beleuchtet. Nürnb. 1723 in 8.

16) Denkmahl des frohen Engel-Festes. Nürnberg 1723 in Folio.

17) 9 Predigten gehalten zu Nürnberg 1719 und Dresden 1725 in 4.

18) Verlangen nach einem seligen Tode. Leipz. 1726 in 8.

19) Heilsame Seelen-Weyde an Jesu Leyden. Dresden 1726 in 8.

20) Wahrer Lehr-Elenchus. 2 Theile. Dresden 1727 und 1728.

21) Erbauliche Anstalten der Chur-Sächsischen Evangel. Lutherischen Kirche zum Jubiläo. Dresd. 1730 in 8.

22) De agno ad arae cornua ligando. Dresd. in 8.

23) Das grosse Sühn- und Sünd-Opfer des Versöhnungs-Tages. Nürnb. 1733 in 8.

24) Das letzte Sünd-Opfer im Gesetz. Dresd. 1735 in 8.

25) De XIV mensis Abh hebraeorum Dei expiationis comparato. Dresdae in 8.

26) Disp. de nexu veritatis cum pietate.
27) Vorreden zu **Tillotsons** auserlesene Predigten, **Deßlers** Blut- und Liebes-Rosen, **Benns** Betrachtung der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen, **Gudens** Erläuterung des Briefes an die Epheser und dem Dresdner Gesangbuche.
28) Unterschiedne einzelne Predigten, von denen die von der eintzigen Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, hernach als eine besondre Abhandlung mit Anmerkungen herausgegeben sind.

Er ist auch in Kupfer gestochen.

393. **Karl Otto Heinrich Marquard**, Pastor und Lektor der Theologie am Dom in Hamburg, ward im Jahr 1721 den 28 März zu Kolmar, wo sein Vater Prediger war, gebohren, studirte die Theologie, und wurde im Jahr 1744 den 4 Oktober Prediger zu Freiburg im Lande Kehdingen. Es war nach **Tiedemanns** Tode, im Jahr 1762 den 9 November, wie er zum Domprediger in Hamburg gewählt wurde. Er lebte und würkte hier aber nur eine kurze Zeit Gutes, da er schon am 19 November des Jahrs 1764 das Irdische mit der Ewigkeit wechselte. Er lies bey seiner hiesigen Amtsführung nach Gewohnheit der Herren Hauptpastoren die Entwürfe seiner Predigten drukken.

394. **Christoph Martini**, aus Anhalt, der Sohn eines Mathematikers in Amsterdam, hielt sich zu Hamburg auf, und gab in den Druk:

Astronomische Beschreibung des jüngst erschienenen Cometen. Hamburg 1682 in 4.

395. **Jakob Martini**, der Arzneikunst ausübender Doktor in Hamburg, aus Lauenburg gebürtig, lebte um das Jahr 1636. Ob er mit dem Arzt gleiches Namens,

der

der bis 1627 zu Lübeck praktizirte, eine Person ausmache, das können wir auch nicht sagen. Er schrieb den

1) Judenarzt, darinn per antithesin gezeiget wird, was ein Christlicher Medicus sey. Hamb. 1636 in 4.
2) Tr. de morbo hypochondriaco. Francof.

396. **Jakob Martini**, des Vorigen Sohn und von gleicher Profession, starb an seinem Geburtsorte, zu Hamburg, im Jahr 1679, da er

Petri de Marchettis nova observatio et curatio chirurgica. Patav. 1654 in 4. herausgegeben, und eine Inauguraldisputazion geschrieben hatte.

397. **Friedrich Wilhelm Mascho**, Rektor der Schule zu Ruppin, jezt Privatus in Hamburg, ist gebürtig aus der Neumark Brandenburg, woselbst sein Vater und Stiefvater in dem Dorf Liebno Prediger gewesen sind. Beide haben ihn in der ersten Kindheit und Jugend so gut unterrichtet, daß er Ursache hatte ihre Anführung und Unterricht sehr zu rühmen. Hernach sezte sein leiblicher Bruder, jezziger Präpositus in Pommern diesen Unterricht sehr glüklich fort, und schikte ihn bald darauf nach Halle in die berühmten Frankischen Waisenhausischen Schulanstalten, in welchen er vier Jahre hindurch zur Universität zubereitet wurde. Er hat dan auf der Hallischen Universität studirt, und nach geendigten akademischen Studien sich nach Hamburg begeben. Hier wurde er zwar Candidatus Rev. Ministerii; bestieg aber die Kanzel nur **einmal**; indem er niemals Neigung zum Predigen gehabt, sondern sich vornemlich auf die Schulwissenschaften gelegt hatte. Er ist hernach 19 Jahre Rektor der Schule zu Bergedorf gewesen. Im Jahr 1775 nahm er unter sehr vortheilhaften Bedingungen den Ruf zum Rektorat der Schule zu Ruppin an, konte

aber an diesem ungesunden Orte die Luft nicht vertragen, verschob daher seine Einführung von einer Zeit zur andern, verbat sich endlich dieselbe gänzlich, und verlangte seine Dimission, die er aber erst nach fünf Vierteljahren bekam. Indessen hatte er doch das Rektorat zu Ruppin etwas über anderthalb Jahre verwaltet, und sich um Ostern 1777 wieder nach Hamburg zurük begeben, wo er bisher einigen hofnungsvollen und lehrbegierigen Jünglingen in verschiedenen Sprachen und Wissenschaften treuen Unterricht erteilet. Von des gelehrten Herrn Rektors gründlicher Denkungsart zeugen folgende Schriften:

1) Predigten von der Religion und von der heiligen Schrift ꝛc. Mit Herrn D. **Semlers** Vorrede. Halle 1769. Dieses Werkchen besteht aus einer starken in einem kurzen Stil abgefaßten Abhandlungen über die Warheit der christlichen Religion; und ist eben jezt wieder aufgelegt, und mit vier neuen Abhandlungen gleiches Inhalts vermehrt.

2) Kurzer Entwurf der Christlichen Religion für eine Berlinische Gesellschaft. Hamburg 1770. Dieses Werkchen ist 1776 sehr vermehrt wieder aufgelegt mit dem Titel "Anleitung zur Erkentniß der Christlichen Religion".

3) Kurze Beantwortung der Frage, wie die Jugend in den Schulen am zuverläßigsten zur Universität zubereitet wird; für eine Gesellschaft in Sachsen. Der sel. G. R. **Kloz** hat diese Schrift in Halle 1771 drukken lassen.

4) Vorschläge, wie der Religionsunterricht der nachdenkenden Jugend einzurichten ist; für eine Berlinische Gesellschaft. Halle 1771.

5) Aus-

5) Ausführlicher Unterricht, daß ein Gott vorhanden ist. Halle 1771.

6) Unterricht von den biblischen Tropen und Figuren den Studirenden durch den Druk mitgetheilt. Halle 1773.

7) Gedanken von der Verbeßerung der Deutschen Schulen, besonders auf dem Lande. Halle 1774.

8) Anleitung zur Erkentniß der Christlichen Religion. Hamburg 1776. Dieses ist die zwote stark vermehree Auflage des Lehrbuchs der Christlichen Religion.

9) Vertheidigung der geoffenbarten Christlichen Religion wider einige Fragmente aus der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Erstes Stük. Hamb. 1778. Dieses ist die erste Schrift welche wider die berufenen Fragmente im öffentlichen Druk erschienen ist.

10) Beleuchtung der neuesten Angriffe auf die Religion Jesu, besonders des Fragments: "Vom Zwek Jesu und seiner Jünger". Hamburg 1778.

11) Vertheidigung der geoffenbarten Christlichen Religion wider die berufenen Fragmente. Zweites Stük. Hamburg 1779.

12) Vorschläge zu einer Schulverbeßerung. Hamburg 1779.

13) Predigten von der Religion und von der heil. Schrift gewissenhaften Liebhabern und Forschern der Wahrheit durch den Druk mitgetheilt. Mit einer Vorrede Herrn D. Semlers. Zwote um die Hälfte vermehrte Ausgabe. Hamburg 1780. Die ungemein lehrreiche Vorrede des Herrn D. Semlers ist besonders auch und namentlich wider Hern D. Bahrdt und wider Hern Basedow gerichtet.

Die sogenanten Predigten aber sind acht sehr starke, in einem sehr kurzen und gepresten Stil abgefassete Abhandlungen über die Warheit und Götlichkeit der geoffenbarten Christlichen Religion.

398. **Peter Masius**, der Weltweisheit Doktor, kaiserlicher Pfalzgraf, Beisizzer des münsterdorfischen Konsistoriums und Prediger zu St. Margareten in Holstein, aus Hamburg gebürtig, trug im Jahr 1685 (den 28 April) zu Wittenberg den Magistertitel davon, und ward 1708 (wissen nicht wodurch oder warum?) kayserl. Pfalzgraf. Er hat als gedrukt aufgezeigt:

1) Leichenrede über Past. *Johann Hudemann*. Glückstadt 1696 in Folio.
2) Trauer-Rede über den Abschied der Frau Rhodin. Altenb. 1699 in Fol.

399. **Johann Matthiä**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Wesselburen in Ditmarschen, wurde in der edeln Republik Hamburg am 1 September des Jahrs 1616 gebohren, studirte in Jena, erhielt 1641 die genante Pfarrei, und lebte seit dem 26 Julius 1652 nicht mehr. Er lies eine

Fried- und Freudenpredigt aus Ps. CXLVII, 12. Hamb. 1650 in 4. drukken.

400. **Wilhelm Matthiä** oder **Matthiessen**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Johanskirche im hamburgischen Eppendorf, ist im Jahr 1629 den 17 März der Welt entrükt, und hatte sein Dasein durch folgende Schrift auf die Nachwelt zu bringen gesucht:

Israel ex Aegypto revocatus, carmine heroico expressus. Hamb. 1624 in 4.

401.

401. **Kaspar Mauritius**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, Hauptpastor an der St. Jakobshauptkirche und Scholarch in Hamburg, wurde zu Tundern im Herzogthum Schleswig, wo sein Vater Probst war, im Jahr 1615 den 2 Merz gebohren. Aus der Vaterschule ward er 1631 nach Lübek geschikt, woselbst er dem berühmten Rektor **Kirchmann** durch seine lobwürdige Aufführung sehr gefiel. Noch hatte er nicht das 18te Jahr erreicht, als er in aller Hinsicht zum akademischen Leben reif war, und deswegen die Universität Rostok erreichte. Er wählte hier in den theologischen, philologischen und philosophischen Wissenschaften **Quistorpen, Cohtmannen, Heinen** (dessen Liebling er nachher wurde) und **Reinboht** zu Anführern, deren Weisung er drei Jahre genos, und die ihm im Jahr 1638 nach Königsberg leiteten, da er gleiche mänliche Tritte äusserte, und bald (1638) die höchste Stufe auf dem philosophischen Katheder erreicht hatte. Drauf suchte er im folgenden Jahre sein liebes Vaterland, und da wurde ihm gleich das Konrektorat an der fürstl. Schule zu Bordsholm im Herzogthum Holstein aufgetragen. Drei Jahre ging er den Schulgang: allein eigentlich graute ihm doch, in dem Schulstaub zu verwesen, und dieser Gedanke war für ihn so schreklich, daß er lieber gleich seinen Stand aufgeben, als unter dem Lasttragen desselben von Jungen verspottet, und von alten Kindern verachtet zusammenschrumpfen wolte. Er machte sich also von allen Fässeln los, und zog, in Gottes Namen auf Rostok, wo ihm vielerlei Gelegenheiten zu Beförderungen bereitet waren. Nachdem er hier zwei Jahre gewartet, und eine kleine Reise nach Helmstädt zurükgelegt hatte; wurde er im Mai 1644 zum Professor der Logik und Metaphysik bestelt. Im

Jahr 1648 ward er Lizenziat, 1650 aber Doktor der Theologie, nachdem er schon vorher ordentlicher Professor derselben, und Prediger an der St. Marienkirche geworden war. Noch erhielt er im Jahr 1653 das Pastorat dieser Kirche, und im folgenden die Generalsuperintentur aller rostokkischen Kirchen und Schulen. Auch verwaltete er in den Jahren 1651 und 1657 das Rektorat der Akademie, und 1651 und 1655 die theologische Dekanatswürde. Nach dem seligen Absterben des christlichen **Schuppius** wurde unser Doktor, an dessen Stelle zum Hauptpastor der jakobitischen Gemeine in Hamburg erwählt. Senior **Müller** und seines Gleichen suchten nur umsonst den Ruf durch Aufhäufungen schreklicher Worte, als Kalvinismus, Synkretismus und wer weis welcher Worte sonst noch, die dieser Art Leuten so geläufig sind, deren er sich schuldig gemacht haben solte, zu hemmen: selbst **Mauritius** nahm diesen, den 3 August 1662 an ihn ergangenen Ruf, der ihm doch nicht so vortheilhaft sein konte, an, und verlies Rostok, da man von allen Seiten, ihn da zu behalten, strebte. In Hamburg machte er mit dem 17 Oktober den Anfang seiner Selenbearbeitung, an welchem Tage ihn der Senior, **D. Müller,** einführen muste. Alle die Eigenschaften, die ihn in Rostok so beliebt und verehrungswürdig gemacht hatten, zeigten sich auch gleich in ihrer ganzen liebenswürdigen Hoheit bey seinen hamburgischen Verrichtungen. Grosse, auf festem Grund gebauete, nicht müssige, sondern im bürgerlichen Leben anwendbare Gelehrsamkeit, Klugheit zu leben, Gabe, das menschliche Herz richtig zu behandeln, die Verschanzung des Lasters drin zu stürzen, und die Abgötter desselben zu fällen, selbst vom Herzen mit einer Wärme zu reden, der man es ansah, daß sie nicht

nicht erzwungen war, und zu denen renommistischen Zeiten dahin streben, daß wahre praktische Religion Jesus algemeiner werde, selbst Stifter des Friedens unter streitsüchtigen Kollegen werden, Got und Religion selbst im Busen tragen, das waren seine Vorzüge. — Vorzüge!! die ihn in die Ewigkeit begleiteten.

Im Jahr 1672 verfiel er in eine heftige Melancholie, so daß sein zärtliches und durch das — Beispiel seiner Amtsbrüder gerizes Gewissen ihm Vorwürfe wegen seiner Amtsführung zu machen wagte. Allein er überwand diesen Sturm, stärkte sich im Gebet, und ging nun fröhlicher, wie jemals zu dem Lehrstuhl, und dahin, wo er seiner Pflicht ein Genüge leisten konte. Ja er redete mit weit nachdrüklichern, herzergreifenden Worten zu seiner Gemeine, als wie ihm zu den Zeiten der Anfechtung ein Abfal drohete, und dem beklomnen Herzen nur ein laulicher Eifer erdrungen wurde. — Nur währte diese von ihm und seinen Zuhörern genossene Freude nicht lange. So wie sein Geist sich in dem Umgange mit Got immer mehr erheiterte und gesünder ward: so verliessen ihn die noch übrigen Kräfte seines schwachen Körpers almälig, und am 15 April des Jahrs 1675 brachte ihm der Tod den abgerisnen Faden seines Lebens. Seine Gattin wurde mit ihm zugleich am 20 April begraben.

Er lebt noch zum Theil in folgenden Schriften:

1) Disp. de officiis disputantium. Rostoch. 1645 in 4.

2) Disp. de materia prima. Rost. 1645 in 4.

3) Disp. de syllogismo demonstrativo. Rostoch. 1645 in 4.

4) Exercitationum politicarum partes II. Rost. 1646 in 4.

5) Disp. de morbis rerum publicarum. in 4.
6) Disp. inaug de summa s. scripturae autoritate. Praeside *D. Joh. Cobtmanno.* Rost. 1648 in 4.
7) Πρῶτον ψεῦδος, vel primum falsum, Calvini et sociorum, VII exercitationibus adumbratum primo, deinde expressum. Rostoch. 1649 in 4.
8) Hendecas exercitationum logicarum. Rost. 1650 in 4.
9) Eexercitationes Anti-Socinianae. Rostoch. 1650 in 4.
10) Disp. de peccato in genere. Rost. 1651 in 4.
11) Disp. de justificatione hominis coram Deo. Rostoch. 1651 in 4.
12) Disp. de angelis in genere. Rost. 1652 in 4.
13) Exerc. de fato calvinistico. Rost. 1652 in 4.
14) Leichpredigt über *Herm. Henr.* von *Dorne.* Rostock 1652 in 4.
15) Exerc. Anti-Calv. de unione personali. Rost. 1653 in 4.
16) Exerc. Anti-Calv. de coenae dominicae mysterio. Rostoch 1653 in 4.
17) Trias exercitationum Anti-Calvinistarum. Rost. 1653 in 4
18) Decas exercitationum in formulam concordiae. Rost. 1654 in 8.
19) Leichpred. über *Steph. Schultetum.* Rost. 1654 in 4.
20) Diss. de Gentilium in V. T. ad regnum coelorum vocatione. Rost 1655 in 4.
21) Exerc. de simonia. Rost. 1655 in 4.
22) Leichpred. über *Casp. Poley.* Rostock 1656 in 4.
23) Leichpred. über *D. Hieron. Koch.* Rostock 1657 in 4.
24) Leichpred. über *D. Laur. Stephani.* Rostock 1657 in 4.

25) Mysterium trinitatis assertum. Rost. 1657 in 4.
26) Disp. de irremissibili in Sp. S. blasphemia. Rost. 1658 in 4.
27) Disp de anima immortali. Rost. 1659 in 4.
28 Tr. de officio christianorum elenchttico. Rost. 1660 in 12.
29) De confessione et absolutione privata.
30) Disp. de gratia irresistibili.
31) Disp. de quaestione: an, qui non est Praedestinatus, Pelagianus sit, saltem ex semisse?
32) Disp. II. de invocatione sanctorum.
33) Disp. de statu ecclesiastico.
34) Viele Programmen.
35) Leichpred über *D. Reinhold* von *Gehren*. Rostock 1660 in 4.
36) Leichpred über *D. Henr. Rahnen*. Rostock 1661 in 4.
37) Leichpred. über Es. XXXVII, 3. Rostock, in 4.
38) *D. Mart. Lutheri* Catechismuslehre erklärt und bestättigt. Rostock 1663 in 12. Hamburg 1675 in 12.
39) Der beste Weg zur Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung, in 3 Theilen. Hamb. 1674 in 12.
40) Disp. de Nestorianismo.

402. **Johann Friedrich Mayer**, der heiligen Schrift und Weltweisheit Doktor, ward zu Leipzig 1650 den 6 Dezember gebohren, studirte daselbst und in Strasburg, wurde 1672 Sonnabendsprediger in seiner Vaterstadt, 1674 Superintendent zu Leisnik und Doktor der Theologie, 1679 Superintendent zu Grimme, 1684 Professor der Theologie in Wittenberg, 1686 Hauptpastor in Hamburg und 1701 Generalsuperintendent und Kanzler in Greifswald, und starb 1712 den 30 Mai. Dis ist nur das Skelet seiner Lebensbeschreibung. Die

ganze Last dieses Mannes konte der andre Teil nicht tragen: wir haben sie also dem lezten Bande aufgebürdet —

403. **Mathias Ludwig Mayer**, Prediger zu Elze und Mehle, wie auch Mitglied der herzogl. deutschen Geselschaft in Helmstädt, war zu Hamburg gebohren, studirte daselbst und in Helmstädt, und starb im Jahr 1679 als Prediger am benanten Orte. Er machte

1) Heilige Rührungen über die göttliche Liebe. Eine Wahlpredigt. Hamburg 1776 in 8.
2) Gelegenheitsreime bekant.

404. **Bartolomäus Meier**, Prediger zu Håg in Ostfriesland, aus Hamburg gebürtig, war um das Jahr 1669 Rektor der Schule zu Dam, in Pommern, darauf Lehrer der Beredsamkeit in Stettin, ferner Prediger zu Blankenburg, und dan Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel und Probst zu Schöningen. Er zeigte hier eine besondre Treue und Wachsamkeit: allein er wurde im Jahr 1692, weil er ein, den Pietisten entgegen geseztes, Dekret nicht bekant machen und unterschreiben wolte, seiner Dienste entlassen. Er ging nun nach Ostfriesland, und erhielt die Predigerstelle im Dorfe Håg, welche er nicht nur durch seine Verwaltungsart, sondern auch durch sein Beispiel zierte, bis er im 70sten Jahre seines Alters (1714) den Lohn des Himmels empfing. Seine im Druk liegende Arbeit ist

Theologisches Responsum auf etliche Fragen, den neuen Religions-Eyd einiger hamburgischen Prediger betreffend. Plön 1690 in 4.

405. **Gerhard Meier**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, Konsistorialrat in den Herzogthümern Bremen und Verden, Superintendent, lutherischer Pastor an der St. Peterskirche und Scholarch in Bre-

Bremen, wurde zu Hamburg im Jahr 1664 den 26 August gebohren, bewies seinen guten Anfang und Fortgang in den Wissenschaften auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt durch vielfältiges und fertiges Disputiren, und beschlos seine Studien auf den Universitäten Leipzig und Wittenberg, wo er seine Uebung im Katheder streit fortsezte, 1684 Doktor der Weltweisheit und 1687 Adjunkt der philosophischen Fakultät wurde. Im Jahr 1692 nahm er auch die theologische Lizentiatenwürde an, nachdem er am 22 Dezember des vorigen Jahrs zum Professor der Logik und Metaphysik in seiner Vaterstadt Hamburg, an **Vagets** Stelle erwählt worden war. Er bemühte sich 1698 vergeblich um eine Predigerwürde an der hamburgischen St. Jakobskirche, und bekam noch in demselben Jahr eine ansehnlichere an der St. Benediktskirche, wie auch die Superintentur und den Kirchenratstitel in Quedlinburg. Derselben gemäs übernahm er zu Wittenberg das theologische Doktorat, und kaum hatte er ein Jahr daselbst zugebracht, als er vom Magistrat der Stadt Halle zum Kirchenrat, Inspektor des Salzkreises und Pastor der Marienkirche ernant ward. Nur der Kurfürst von Brandenburg, und nachmaliger König von Preussen, **Friedrich**, wolte diese Wahl nicht bestätigen, und also wurde nichts daraus. Dafür ward er grade am heil. Weihnachtabend (den 24 Dezember) 1700 nach Bremen als Konsistorialrat, Superintendent und Pastor der Domkirche berufen. Der König von Preussen gab ihm gerne seine Dimission: aber die Aebtissinn erlies ihn ungern. An seines Freundes, **D. Joh. Friedrich Mayers** Stelle wurde er im Jahr 1715 zum Generalsuperintendenten und Professor der Theologie in Greifswalde ernant; diesmal wolte er diese ihm angetragene

würde aber selbst abschlagen. In Quedlinburg hielt er mit **Arnold** und **Sprögel**, die ihm Kätzer schienen, viel Lärm, und in Bremen klagte er ebenfals einen seiner Kollegen als einen Irgläubigen an. Dieser wurde hingegen vom königl. Tribunal von Wismar losgesprochen, und **ihm** eine weise Erinrung gegeben. — Endlich schlief er am 25 Februar des Jahrs 1723 den Schlaf des Todes. Folgends nent man als seine Schriften:

1) Disp de enunciationis categoricae partibus et speciebus, Praeside *Jo Vagetio*. Hamb. 1682 in 4.
2) Disp. de anima rationali, Praeside *Dan. Büttnero*. Hamb. 1683 in 4
3) Disp. IV de semine Messiae, ex Es. LIII, 10. Witeb. 1686 in 4.
4) Horae philologicae. Witeb. 1687 in 4.
5) *Leusdenii* et *Athiae* bibliorum haebreorum sphalmata V. Witeb. 1687 in 4.
6) Dispp. II de versione LXX. Witeb. 1687 in 4.
7) Disp. theol. quid circa clavem ligantem liceat? Witeb. 1688 in 4.
8) Diss. loc 2 Pet. I, 4 enucleatum exhibens. Witeb. 1689 1709 in 4.
9) Meditationes loc. Jer. XXXI, 20. philologice illustrantes. Witeb. 1690 in 4.
10) De versione LXX. Witeb. 1690 in 4.
11) Disp. contra *Is. Vossium*. Witeb. 1692 in 4.
12) Theses logicae miscellaneae. Hamburgi 1691 in 4.
13) Memoria *Joh. Vagetii*, Professoris. Hamb. 1692 in 4
14) Disp. theol. inaug. de mysteriis pentecostalibus, in paradiso revelatis. Witeb. 1692 in 4.
15) Disp. de dubitatione sceptica et cartesiana. Hamb. 1697 in 4.

16)

16) Disp. de s. s. trinitate. Hamb. 1694 in 4.
17) De archangelis enthymema paradoxon. Hamb 1695 in 4.
18) Rationales de virginis partu cogitationes. Hamb. 1695 in 4.
19) Artes liberales ac scientiae. 1696 in 4.
20) Disp ad locum Act. XIV, 17. Hamburgi 1697 in 4.
21) Disp. de Aranearum telis. Hamb. 1697 in 4.
22) Disp. logicae Dei compendium exhibens. Hamb. 1697 in 4.
23) Logicae Brutorum cap. I, de perceptione. Hamb. 1697 in 4.
24) Dispp. III de resurrectionis possibilitate. Hamb. 1697 in 4.
25) Disp. de surdorum enunciationibus. Hamb. 1698 in 4.
26) Disp. de *Aristotelis* salute. Hamb. 1698 in 4.
27) Disp. Αγγελογραφίαν Hobbesianam exhibens. Hamb. 1694 in 4.
28) Angelorum Logica primis lineis designata. Hamb. 1698 in 4.
29) Disp. de Col. II, 14. Quedl. 1700 in 4.
30) Nohtwendigkeit des Kirchen- und Abendmahlgehens. Quedl. 1701 in 4.
31) Zeugnisse, daß *Joh. Henr. Sprögel* mehr als 30 Unwahrheiten ausgestoßen habe. Bremen 1702 in 4.
32) Beweiß, daß derselbe aller Beantwortung sich unwürdig gemacht habe. Bremen 1703 in 4.
33) Progr. judica Pontificorum de *D. Luthero* mitiora exhibens. Bremae 1708 in 4.
34) Disputationum philologico-historico-theologicarum prodromus. Bremae 1709 in 4.
35) Justum examem sponsaliorum sororii cum glore. Bremae 1710 in 4.

36) Disp. de iis, qui suo se officio abdicarunt. Bremae 1714 in 4.
37) Progr. de clade miseranda, quam scholis intulerunt fanatici recentiores. Bremae 1714 in 4.
38) Spicilegium de *Henr. Zutphanio.* Bremae 1722 in 4.
39) Frequentiora grammat. hebr. praecepta in usum Dnn. commilitonum edita. in 8.
40) Bericht von der Quedlinburgischen neu begeisterten Magd, Magdalena Elrichs. Bremen 1703 in 4.
41) Gedächtnißpredigt in Quedlinburg gehalten. Bremen 1703 in 4.
42) Kern aller Gebete. Bremen 1712 in 4.
43) Ehrengedächtniß Caroli XII. Brem. 1719 in 4.
44) Abdankungs-Rede. Bremen 1715 in 4.
45) Die sich selbst verurtheilende Verleumdung eines Catholiken. Hamb. 1722 in 4.
46) Fünf und vierzig einzelne Predigten, worunter sich 42 Leichenreden befinden.
47) Castigatio *Frid. Adolph Lampe.* in 4.
48) Erklärung des 9 Cap. an die Römer. Hamburg 1725 im 4.

406. **Adrian Meister**, der Weltweisheit Doktor und Superintendent zu Epstorf im Herzogthum Lüneburg, aus Hamburg, war um das Jahr 1639 Prediger zu Meisberg, und gelangte nachher zur epstorfischen Superintentur. Sein ist:

1) Disp. de controversis nonnullis quaestionibus philosophicis, *Joachimo Jungio* — opposita. Praeside *Jo. Scharfio.* Witebergae 1635 in 4.

2) Vin-

2) Vindiciae a cavillis et convitiis, contra disput. suam habitam, a quodam effusis. Hamb. 1637 in 4. (Da zieht ein Knäblein in den Krieg, wo Helden streiten).

3) Leichpredigt von der Gerechten Tode. in 4.

407. **David Mente**, Prediger zu Tönningen, im Herzogthum Schleswig, wurde zu Hamburg im Jahr 1700 den 4 Julius gebohren, studirte seit 1719 zu Wittenberg Theologie, zog 1721 nach Kiel, ward 1725 Mitarbeiter des göttlichen Worts zu Tönningen, und starb 1730 am 28 Dezember, nachdem er für die Presse besorgt hatte:

1) Disp. de Machiavellismo, Praeside *M. Herm. Sam. Reimaro* Witeb. 1720 in 4.

2) Probe-Predigt in Hamburg gehalten. Hamb. 1723 in 4.

408. **Ulrich Mente**, der Weltweisheit Doktor und Pastor zum Dom in Bremen, eröfnete seine Lebensbahn am 8 Mai des Jahrs 1658 zu Hamburg, legte sich in Leipzig auf die Gotsgelahrheit, bekam den Magistertitel 1680, wurde 1691 Prediger an der St. Pankrazius-Kirche in Stade, 1696 Pastor am bremischen Dom, und verblich 1712 den 3 September. Auf der Schriftstellerbühne ist er mit folgenden Werkleins in der Hand erschienen:

1) Disp. de statu integri notitia, non naturali, Praeside *D. Gottl. Frid. Seligmanno.* Lipsiae 1679 in 4.

2) Leichpredigt über *D. Jac. Hier. Lochnern*, 1701 in 4.

Halt! gleich hätten wir vergessen, anzumerken, daß er der Man gewesen sei, der in **Gerh. Meyers** (siehe Num. 405) Zankapfel gebissen.

409. **Balthasar Mentzer**, Professor der mathematischen Wissenschaften am akademischen Gymnasium in Hamburg, der Sohn eines grossen Gottesgelehrten gleiches Namens, der als Generalsuperintendent in Darmstadt gestorben ist, erblikte die Welt zuerst am 21 Februar 1651 in Rinteln, wurde früh zu den Wissenschaften angeführt, besuchte ein geraume Zeit die theologischen und übrigen, dieser hülfleistenden, Vorlesungen der Professoren in Giessen, verblieb mit seinem Vater ein Jahr in Stokholm, und kehrte dan über Kopenhagen nach Giessen zurük, um mit der philosophischen Doktorwürde Wittenberg und Jena zu schaun und beschauet zu werden. Im Jahr 1674 berief man ihn zum ordentlichen Lehrer der Mathematik in Giessen: er winkte auch ja! lies seine Zuhörer aber noch einige Tage warten, und reisete gemächlich in Niederlanden und England herum. Dan kam er und nahm seinen Plaz ein. Dem Rektorat der Universität ist er auch einmal (1681) vorgestanden. Das von seinem Hern ausgegangne Edikt, wegen der Pietisterei, **wolte** er nicht unterschreiben, noch ihm Folge leisten: drauf **muste** er ausser der Stadt fussen. Er geriet 1695 auf die mathesische Profession in Hamburg, nahm sie am 30 April des folgenden Jahrs auf, und legte sie mit seinem Tode, den 8 März 1727 nieder. Mit dem Insiegel seiner Denkart bezeichnet, ist hervorgetreten:

1) Differt. dioptrica inaug. de refractione, Praeside *Frider. Nitschio.* Giess. 1676 in 4.
2) Saxonum Ruta. 1679.
3) Cometae descriptio a XI Decembr. 1680 usque ad finem Januar. 1681 visae. Giessae 1681 in 4.
4) Compendium geographicum. 1685 in 12.

5) Disp.

5) Disp. de terra mobili et immobili. Giessae 1689 in 4.
6) Positiones philos. XX. arithm. et geometr. Giessae 1691 in 4.
7) Porismata geographica et astronomica. Giess. 1691 in 4.
8) Disp. philos. de magistro Matheseos. Giessae 1691 in 4
9) Disp. solennis illuminare dicta. Giessae 1691 in 4
10) Positiones arithmeticae Geometricae et Astronomicae. Giessae 1682 in 4
11) Variae eclipses solares et lunares de annis 1681 1684 1694. 1706 1708. 1714 u. 1715.
12) Vorarbeit und Schatten-Riß einiger Mathematischen Wissenschaften. 1696 in 4.
13) Entwurf einer neuen Antliae Pneumaticae. Hamb. 1697.
14) Sceleton geographicum. Hamb. 1712 in 8.
15) Das entlarfte Wetter-Glas.
16) Neu-erfundene Luft-Röhre. Hamb. 1704 in 4.
17) Beschreibung der Nordlichter von 1715 und 1721.
18) Nachricht von der Conjunction des Mercurii und der Sonne. Hamb. 1723 in 4.
19) Progr. in obitum *D. Samuel Schultzi.* Hamb. 1699 in fol
20) Progr. in obitum *Petri Lütkens*, J. U. L. et Consulis. Hamb 1717 in fol.
21) *Balth. Mentzeri* Senioris manuale catholicum. Giessae 1695 in 12.
22) *Jo. Adolphi Tassi* opuscula IV. mathematica ac *Joach. Jungii* phoronomica. Hamb. 1699 in 4.
23) Kurzer Entwurf des im Merz 1716 gesehenen hellen Lichts. Hamb. 1716.

410. **Adolf Friedrich Meyer**, der Weltweisheit Doktor und Pastor am Waisenhause in Hamburg, dessen Vater **Joh. Friedr. Meyer**, beider Rechte Doktor, nachmals fürstl. anhaltzerbstischer Hofrat und Oberbürgermeister des lutherischen Anteils in Zerbst war, wurde im Jahr 1700 den 26 Oktober zu Leipzig gebohren, studirte daselbst die Theologie, und ist im Jahr 1730 den 2 Julius zum Prediger der Waisenhauskirche in Hamburg erwählt worden. Er resignirte wegen einer anhaltenden Brustbeschwerung 1758 und begab sich deswegen — aufs Land, seine übrige Lebenszeit daselbst zuzubringen. Er starb, nachdem er einige einzelne Predigten und Gedichte hatte drukken lassen.

411. **Friedrich August Meyer**, der Arzneikunde Doktor und Praktikus in Hamburg, vorher in Hildesheim, hat bis izt zur Lesung ausgegeben;

1) Disp. medica inaug.
2) Beschreibung des Schwefelwassers zu Hasede unweit Hildesheim. Hildesh. 1776 in 8.
3) Anatomische Beschreibung der Blutgefässe des menschlichen Körpers. Mit Kupfern. 1778 in 8.

412. **Johann Hinrich Meyer**, Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, wurde im Jahr 1687 daselbst gebohren, studirte die schönen, philosophischen und theologischen Wissenschaften vier Jahre zu Leipzig, und wurde im Jahr 1712 den 3 Julius zum dritten Prediger der St. Katarinenkirche in Hamburg, an **Maltzhahns** Stelle erwählt, und van dem würdigen Hauptpastor und Senior, **D. Johann Volckmar**, eingeführt. Nur zu früh fühlte Hamburg den Verlust dieses Geistlichen am 1 September 1719, der sich seine Lehre und seinen Orden schmükte. Den er war nicht

nur

nur ein gründlicher gelehrter, besonders in den orientalischen Sprachen und der geistlichen Beredsamkeit erfahrner Prediger: sondern auch ein Praktikus des Christenthums. Dies sei ihm eine Denkseule —!! Er gab

1) Eine Leichpredigt über *D. Joh. Volcmar*, Senior. Hamburg 1715 in Fol. heraus, und nach seinem Tode wurden zwo von ihm gehaltne
2) Gast- und Probe-Predigten. Hamb. 1720 in 4. dem Druk übergeben.

413. **Johann Herman Meyer**, ausserordentlicher Professor der Theologie, und Prediger der St. Nikolauskirche in Kiel, ist zu Hamburg gebohren, opferte den Musen nach Hinweisung der damaligen Lehrer unsers Johanneums und Gymnasiums, und widmete sich dem Predigerstande auf der Akademie Helmstädt. Er verfügte sich hierauf wieder zu seiner Geburtsstadt, ward als Kandidat des hamburgischen Ministeriums und Nachmittagsprediger an der St. Paulskirche auf dem Hamburgerberge aufgenommen, und im Jahr 1768 zum Konsistorialassessor und Prediger an der St. Marienkirche in Rendsburg erwählt. Im Jahre 1771 wurde er nach Kiel zum Prediger berufen, und bald hernach zum ausserordentlichen Professor der Gottesgelahrtheit ernant. Seine Schriften, die ihm nicht wenig zur Ehre gereichen, sind folgende:

1) Hamburgische Abschieds- und Rendsburgische Antrits-Predigt im Jahr 1768 gehalten. Hamburg, in 4to.
2) Inhalt seiner Fastenpredigten. Kiel 1777. 1778 gr. 8.
3) Gedenkverse mit dem Inhalt der Predigten vom Jahr 1774. Kiel, in 8.

4) Der Verlust der Gnade, eine Wahlpredigt. Hamb. 1775 in 8.

5) Neujahrstags-Predigt. Kiel.

414. **Heinrich Michaelis**, der Weltweisheit Doktor, aus Ripen oder Hadersleben gebürtig, trug nach 1607 den dermalen in Kopenhagen überkomnen Magistertitel, und folgte dem seiner Dienste erlasnen M. **Schröder** anfänglich im Beichtstuhl zu Ottense in Fühnen, und 1635 in der Probstei zu Hadersleben, ward aber ebenfals von diesem Amte verdrängt, und starb als Exul zu Hamburg im Jahr 1646. Er hat von seinen Arbeiten publizirt:

1) Pfingstpredigt aus Ps. LI, 12. 13. 14. Hamb. 1642 in 4.

2) Bericht von dem Essen und Trinken des Leibes und Blutes Christi. Hamb. 1643 in 12.

415. **Valentin Michaelsen**, Prediger in der Wilster, Hamburgs Sohn, hat mit einigen von ihm gehaltnen Predigten und mit einem Denkmal der neuerbauten Kirche den Verlag bereichert.

416. **Johann Nikolaus Milow**, der Weltweisheit Doktor und Prediger in Wandsbek, ist zu Hamburg im Jahr 1738 den 2 November gebohren, in dem Johanneum unter **Oberdörfer**, **Werner**, **Hak** und beider **Müller** Leitung, erzogen und dem Gymnasium übergeben worden, das er mit grossen Nuzzen und Vergnügen besuchte, weil **Richey**, **Reimarus** und **Büsch** seine Lehrer waren. Im Jahr 1760 bezog er die Universität Göttingen und benuzte die Vorlesungen **Mayers**, **Webers**, **Hollmanns**, und **Wähners**. Das Studium der morgenländischen Sprachen scheint seine Lieblings Arbeit gewesen zu sein; weil er ausser den Chaldäischen, Syri-

Syrischen und Rabbinischen Sprachübungen beim Professor **Wähner**, auch noch Unterricht in der Arabischen beim **D. Heilmann** nahm, den er auch in der griechischen Sprache, und in der dogmatischen und moralischen Theologie hörte. In der Kirchen-Geschichte genos er **Walchs**, in der Exegetik und in dem Mosaischen Rechte des unsterblichen **Michaelis**, und im Kanonischen Rechte **Böhmers** Vortrag. Er nahm im Jahre 1764 die höchste philosophische Würde an; reisete wieder zurük nach seiner Vaterstadt und fand sein erstes Glück in der weitberühmten und blühenden Handlungs-Akademie, bey welcher der Her Professor **Büsch** ihn zum Mitgehülfen annahm. Hierauf rief ihn Lüneburg zum Prediger an der Johanniskirche, und von da wurde er zum Selenhirten der Gemeine zu Wandsbek erwählet. Sein Vergnügen an Erziehung junger Leute und seine grosse Liebe zu den morgenländischen Sprachen ist hier nicht von ihm gewichen. Er erzieht noch Jünglinge, die einst grosse Männer versprechen, besonders in den Sprachen Morgenlandes, und hat sie erzogen.

Seine bis izt durch den Druk bekant gemachten Schriften sind:

1) Kritische Anmerkungen über einige Stellen des A. T.

2) Zwey Sendschreiben an einen Freund in Hamburg, von der Salzsäule, in welche Lots Weib verwandelt worden. Hamb. 1767 in 4.

3) Disp. de scribarum erroribus in textu haebraico V. T. impresso, Praeside *Wilh. Ernest. Christiani.* Kilonii 1764.

4) Etwas über 1 Mos. 49, 10, und Matth. 5, 31. 32. Hamb. 1777 in 8.

417. **Burchhard Mithobius**, der Arzneiwissenschaften Doktor, Leibarzt des Landgrafen von Hessen, Professor der Medizin in Marpurg, war zu Hamburg gebohren, lehrte anfänglich die Arzneikunst und Mathematik mit vielen Ruhm zu Erfurt und nachmals zu Marpurg. Er verwechselte seine Leibarztstelle beim Landgrafen von Hessen mit einer gleichen in Herzogl. Braunschweigischen Diensten, und beschlos seine Lebenstage mit dem 16 August des Jahrs 1565. Von ihm ist übrig geblieben:

1) Compositio annuli astronomici. Francof. 1537. 4.
2) Stereometria. Francof. 1544. 8.
3) Praeservatio wider die Pest. Marp. 1564. 8.
4) Vom Spiegelbergischen Brunnen.

418. **Markus thor Möhlen**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Dömiz im Meklenburgischen, wurde zu Hamburg gebohren, studirte zu Jena und schrieb vor seinem Tode:

1) Leichpredigt über den Herrn Residenten von Wolffrath. Hamb. 1678 in Fol.
2) Danck- und Fest-Predigt nach Entsetzung der Kayserlichen Residentz Wien. Hamb. 1684.

419. **Christian Möller**, aus Hamburg gebürtig, wes Alters und Standes ist unerwiesen, fertigte:

1) Tabula chorographica territorii Hamburgensis. Hamb. 1683 in fol. pat. und mag auch wol
2) Mappa hydrographica albis fluvii. Amstelod. 1628 geschrieben haben.

420. **Georg Möller**, beider Rechte Lizenziat und herzogl. braunschweigischer Rat aus Hamburg, bereitete zum Druk:

1) Disp. de jure statuum imperii circa sacra, Praeside *D. Jo. Fried. Rhetio* Francof. ad Viadr. 1675 in 4.
2) Or. panegyrica de rebus gestis Frider. Francof. 1676 in fol.
3) Viele, besonders Gelegenheits-Gedichte in lateinischer Sprache.

421. **Heinrich Möller**, ein Man, der keine Altagsrolle gespielt hat, und dessen Kopf, wir wissen nicht, ob wir sagen sollen: zu gros oder zu klein war, um ihn in ein fremdes Joch einzuspannen, war zu Hamburg im Jahr 1530 den 12 April gebohren. Den, welchen er Vater nante, hiessen andre Leute einen Senator der Republik und noch andre einen rechtschaffnen Man. Wie er die Schullehrer verlassen, und einen Vorschmack des, allen Gefallen an Wissenschaften vergällenden, Paedantismus eingenommen hatte: so verlies er die Hehrstrasse seiner Brüder und ging einsam durchs Nebengäsgen, das ihn zu einem erleuchtetem, und seine Stralen mild und uneigennüzzig verbreitendem Hause leitete. Hier kehrte er ein, und mit dem Lächeln eines Engels über den zur Tugend Einlenkenden, empfing ihn der Hausvater, **Philip Swarzerde**, allein in diesem Hause waren vielerlei Arten von Menschen. — Ihm wurde selbst (1560) eine Wohnung drin angewiesen, mit dem Bedeuten: daß er sich da mit der orientalischen Litteratur beschäftigen solte. Es wurd ihm aber zu eng und heis im Morgenlande, und er spazzirte frey hinaus auf das Feld, das vaterländische, **deutsche** Theologen, nach ihres Meisters **Luther** und dessen

Meisters — Grundris zum Anbau sich auslasen. Diese (nicht zum Unruhm der Sache, sondern zum Unruhm der sie misverstehenden Personen, zur Warnung und Verhütung ists aufgezeichnet, und wirds wiederholt) wurden aber bald zweklos handelnd, theils streit und habsüchtig, theils unwirtlich und nachlässig, — zwiespaltig und sektenlustig. Er sahe unbewafnet den grossen Kriegen zu, wolte nach seines frommen Erzlehrers Beispiel mitteln, und wurde als Kåzzer,*) Spiön und Ueberläufer verschrien — Nun wolte er dem Licht der Vernunft, wohin ihn sein Lehrer zu sicher und vestvertrauend hingewiesen hatte, folgen: aber auch dis war durch Stürme der Leidenschaften ausgeblasen. Priesterhas, den der Lebensphilosoph unter den Deutschen! —! die **allerbitterste Wut und das allerhäslichste Ungeheur** nent, warf ihn, der nun nicht mehr Zuschauer sondern in das Spiel hinein gezogner und der obsiegenden Parthei widerstrebender Theilnehmer**)war, aus seiner ruhigen Lage, und sties ihn ins Gefängnis. Da gelang es ihm die Sylben in Reime zu zwingen, um sich dadurch sein Elend zu vermindern: ja es gelang ihm, was ihm wol damals schwerlich däuchte, diese Sylbenzwingung auf die Nachwelt, wenigstens auf die Nachwelt seiner Vaterstadt von 1780 zu bringen. Er schliest sie mit dem Verse:

Recht laßt uns alle bitten,
Christum für Obrigkeit,
Ob wir gleich von ihn'n litten
Gewalt, auch für all Feind,

Daß

---

*) Wird derivirt und analogisirt von und mit einer Kazze. Siehe Gottscheds sel. Andenk. Sprachlehre.

**) Die Anmerkung vom Uebergang des — zum — mache sich wer wil: hier ist sie nicht.

Daß ihn'n Gott wolle gnädig seyn
Zu Lobe seinem Namen
Durch Christ des Herren Pein!
Hat **Heinrich Möller** gesungen
In dem Gefängnis sein.

Endlich wurde ihm die Not des Gefängnisses, die ihm so vielköpfig schien, zu niederdrükkend, und eben so rege ward bei ihm der Wunsch und Vorsaz, diese abschütteln zu können und müssen. Deswegen that er alles, was man von ihm foderte; bejahte, verneinte, verfluchte und unterschrieb, wie man es ihm vorlegte. Aber der gute Man wuste nicht: daß — rache nicht auskochen konte, und daß nun er ganz gestürzt sein muste, um alle Hofnung, jemals wieder aufzukommen, zu verlieren. Gefängnis war, wie bisher, seine Wohnung, und härtere Begegnung drohte ihm, schon auf der Schwelle ruhend, wen er nicht das thäte, was er thun schlechterdings **nicht** wolte: nämlich seinen Siegern die Palmen reichen, seine Bundsgenossen verraten und den Gift, den sie erst auf ihn schäumten, vergälter ihnen anspeien. — Er suchte sich also selbst Recht, das er nur allemal zu gewis gehabt zu haben glaubte, zu verschaffen, und entsprang aus der Gefangenschaft. Sein Zufluchtsort war Hamburg, wo er im Jahr 1574 sich schauen lies. Nur als Theolog wolte man ihn nicht dulden. Er muste also, wie man so zu sagen pflegt, aus der Not eine Tugend machen, und um sein Brod zu verdienen, sich mit leiblichen Kuren abgeben, daher ihn Her **Konr. Schlüsselburg** einen abtrünnigen Theologum und verdorbnen Medicum (recht im Ton der Pöbelsprache) salutirt. Im Jahr 1576 wurde ihm zwar Hofnung zu einer orientalischen Professur in Helmstädt gemacht: sie geriet aber auf eine Klippe

und scheiterte. Eben so wenig glükte ihm der Ruf nach Leiden. Und so starb er im Jahr 1589 den 26 November als Privatman zu Hamburg. —

Wir müsten ganz unchristlutherisch gesint sein; wen wir Möllern in seinen Streitigkeiten beistehn, oder nur einen Schatten des Rechts geben wolten: aber eben so wenig Anteil am Geiste des lutherischen Christenthums müsten wir haben, wen wir das Verfahren unsrer Glaubensbrüder mit ihm in Ansehn seiner (gesezt auch gar grossen) Irtümer billigen oder entschuldigen wolten. Ihn, der kein Apostel war, zum Widerruf und zur förmlichen Anname der Symbole des Lutherthums durch Strafe und Gefängnis **zwingen**, war freilich eine leichte aber die gute Sache derselben entehrende Bekehrungsart. Die Folge davon war, wie oft, so auch hier, daß **Möller** bei der ersten besten Gelegenheit ihr öffentlich trozte und (was er sonst vielleicht nicht würde gethan haben) die reformirte Lehre in Hamburg frei bekante.*) Und wie viele Beispiele von **solchen** Uebergängen der lutherischen zu fremden Religionsparteien weiset uns nicht — die Kirchengeschichte? — Doch gesezt: er sei aus würklicher Ueberzeugung von der mehrern Richtigkeit und grössern Aehnlichkeit der zwinglischen mit der eigentlichen Christuslehre, als der lutherischen mit derselben zur reformirten Kirche übergetreten: so würde seine Rechtschaffenheit, wenigstens nach **unserm** Masstabe weit höhere Grade erreichen; je mehr sie gegentheils würde gesunken sein, wenn er diese Ueberzeugung würklich gehegt, aber aus Menschenfurcht oder Freundschaft verborgen hätte. —!

Schrif-

*) S. Jo. Molleri Cimbr. lit. Tom. III. p. 454.

Schriften des Mannes:

1) Oratio de gentibus Germaniae. Witeb. 1563 in 8.
2) Commentarius in Hoseam. Witeb. 1567 in 8.
3) Expositio Malachiae Prophetae. Witeb. 1569 in 8.
4) Propositiones CXXX theologicae. Witeb. 1570 in 8.
5) Commentarius in Psalmos. Witeb. 1573 in 8. Genev. 1591 1602. 1610. 1619. 1639 und 1661 in fol.
6) Commentarius in Esaiam Prophetam. Tiguri 1588 in fol.
7) De gemmis scriptum Evacis, Regis Arabum, nunc primum editum. Lubecae 1575 in 8.
8) Triumphus Christi: piae aliquot precationes in usum juventutis. in 4
9) Soliloquia de passione Christi. Hanov. 1612 in 4to.
10) Theologischer Discurs von Secktischen und Ketzerischen Namen. Wittenb. 1622 in 4.
11) Reden in Melanchtons Deklamationen und den wittenbergischen Werken.
12) Programmen.
13) Gedrukte Briefe.
14) Gedichte und lateinische Verse, und vielleicht auch
15) Differt. de coena dominica. Francof. 1614 in 4to.
16) Scheidemann des Sacrament-Streits. 1633
17) Hinderniße der Einigkeit zwischen den Protestirenden. 1645. 1649 in 4.

422. Joachim Möller, der Rechte Doktor, und hochfürstlichlüneburgischer Rat, wurde zu Hamburg, wo sein Vater gleiches Namens Ratsmitglied war, gebohren,

studirte an vielen Universitäten, war ein Liebling seines grossen Lehrers, Philip, und starb im August des Jahrs 1588, nachdem er hatte ausgehen lassen:

1) Declamatio de exemplo emendati latronis. 1540 in 8.
2) *Alb. Cranizii* historia ecclesiastica. 1548 und 1568 in fol.

423. **Theodor Möller**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Sinstorf, gebohren zu Hamburg im Jahr 1566 den 6 August, wurde 1595 Konrektor in Wismar, 1604 den 15 Julius Prediger zu Sinstorf, machte drukbar:

1) Greuel der Menschlichen Zungen. Hamb. 1636 in 8.
2) Tractätlein vom Kriege. 1637 in 8.
3) Geistlicher Andacht-Wecker aus der Natur. 1642 in 8.
4) Straf-Posaune. 1644 in 8.

und starb 1629 den 26 August.

424. **Vinzent Möller**, beider Rechte Lizenziat und Bürgermeister der Republik Hamburg, Sohn des Bürgermeister **Eberhard Möller**, wurde 1583 Lizenziat zu Basel, 1585 Sekretär, 1596 Ratsher und 1599 den 21 Februar Konsul. Er verband sich dem Vaterlande durch viele und grosse Verdienste, und ihm ist unter andern vorzüglich die Stiftung des Gymnasiums zuzuschreiben. Auch Königen und Fürsten, besonders dem dänischen Monarchen, Friedrich IV. war er angenehm. Er verabschiedete endlich am 30 März 1621 die Welt. Folgends hat ihm das Dasein zu verdanken:

1) Theses inaugurales de jure et praerogativa plurium creditorum in pignore vel hypotheca. Basil. 1583 in 4.

2) Discurs, warumb die Römisch-Katholischen in Deutschland sich billig von den Spaniern und Jesuiten absondern. 1615 in 4.

3) Annotata in jus statutarium civitatis Hamburgensis.

425. **Wilhelm Möller**, aus Hamburg, schikte aus:

Disquisitio de usucapione et praescriptione. Hamb. 1733 in 8.

426. **Johann Möser**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Marienkirche in Osnabrügge, des Folgenden Sohn, war zu Hamburg im Jahr 1663 den 20 Julius gebohren, bemühte sich auf der Universität Wittenberg ein Gottesgelehrter zu werden, ward 1688 ins Predigtamt gesezt, und verschied 1699 den 2 Julius. Ihm wird zugestanden:

1) Disp. de coelo, Praeside *Dan. Büttnero.* Hamb. 1682 in 4.

2) Disp. de lege injusta, Praeside *M. Jo. Fried. Heunischio.* Lipsiae 1684 8.

3) Disp. de assensu S. Scripturae, in ordine ad nostram cognitionem, Praeside *D. Jo. Fr. Mayero.* Wit. 1685 in 4.

4) Versuchter und treu erfundener Abraham, in XII Predigten. Osnabr. 1699. 1713 in 8.

427. **Zacharias Möser**, der Weltweisheit Doktor und Konrektor des hamburgischen Johanneums,*) wurde im Jahr 1601 zu Brandenburg in der Mittelmark ans Licht der Erde gebracht, aus der hällischen Schule

*) Da wir in dem eigentlichen "Beitrage zur Geschichte des Johanneums" finden, daß die Lebensumstände dieses Mannes gänzlich unbekant sein sollen: so wollen wir das uns Bekantgewordne hersezzen —

1620 nach Wittenberg gelassen, um die theologischen und Schulwisseuschaften sich zu erwerben, und seine Studien mit der philosophischen Doktorwürde zu besiegeln: so geschehen im Jahr 1622. Seit 1625 war er Subkonrektor in Magdeburg und seit 1631 war er es nicht mehr, weil Stadt und Schule Asche waren. Er volführte seinen Weg nach Hamburg und predigte in der St. Nikolauskirche über die Worte: ach mein herzliebes Jesulein — 1632 wurde er zum Rektor der Stadtschule in Kiel, und 1646 an M. Stricks Siz zum Konrektor in Hamburg bestelt, auch von dem Subsenior, M. Severin Slüter, mit einer Rede eingeweihet, drin er ihm baculum et virgam, veluti duo instrumenta et scholastica insignia übergab. Nachdem er diese lange gnug getragen, wurde er im Jahr 1680 den 29 Oktober, wegen seiner vieljährigen treuen Dieuste mit Beibehaltung seiner Einkünfte, seines Amts auf eine ruhmwürdige Art entlassen. Oft hatte er nun das Seufzerleiu ausgestossen:

Kom, ach kom doch mein Erlöser!
Und zerstos den alten Möser

und am 24 November 1682 ward er dieses Wunsches gewährt, da ihm die irdische Hülle abfiel. Ob er gleich ein 81jähriger Greis war, so konten ihn seine Kollegen doch leiden, daß sie ihn sogar im Tode mit Zypressen und Epizedien verehrten. Bey Leibesleben brachte er zu Papier:

1) Nucleus Philosophicus Latino-Graecus. Francof. 1625 in 8.
2) *Henr. Mylii* historia passionis Domini J. C. versione latina reddita. Magdeb. 1628 in 8.
3) Predigt von dem schönen Weinacht-Seufzer: Ach mein hertzliebes Jesulein. Hamb. 1632 in 4.

4) Ora-

4) Oratio in obitum *M. Petri Crucigeri*, Pastor. Kil. et Lubec. 1637 in 4.

428. **Theodor Mohr**, aus Hamburg, ward von der Universität Jena zum Sekretariat in Werningerode berufen, und im leztern Dezennium des vorigen Jahrhunderts begraben: Es gehört ihm:

1) Disp. juride de duobus reis, Praeside *D. Jo. Thomae*. Jenae 1652 in 4.
2) Illustr. quaest. juridicae. Rost. 1646 in 4.
3) Tr. synopticus theoretico-practicus de duobus reis. Helmst. 1687 in 4.
4) Tr. de concursu creditorum. Helmst. 1690 in 4.

429 **Gerhard Mehrmann**, Lizenziat der Theologie und Doktor der Weltweisheit in Hamburg, wurde daselbst im Jahr 1628 gebohren und glänzte unter seinen Kommilitonen jedesmal hervor. Er disputirte fleißig in dem Hörsal des einheimischen Gymnasiums, und der Universitäten Wittenberg und Rostok: ja er erhielt im Jahr 1652 unter 48 Kandidaten die Magisterwürde **zuerst**,*) durchwanderte Ungarn und einen guten Theil Deutschlands, und starb als Privatgelehrter, Jugendweiser und Domvikar nach dem Jahr 1674. Seinen Namen trägt:

1) Disp. de axiomatis quibusdam metaphysicis. Witeb. 1653 in 4.
2) Exert. de simonia, Praside *D. Casp. Mauritio*. Rost. 1655 in 4. (mit Unrecht s. **Mauritius** Schriften).
3) Disp. de essentia quantitatis. Rost. 1656 in 4.

*) Seid stolz, Söhne Hamburgs zu gleichem Ruhm!

4) Disp. inaug. de morte animae, Praeside *D. Joh. Georg Dorscheo* proposita. Rost. 1657 in 4. (wissens nicht).

5) Oratio de morte spirituali Rost. 1657 in 4.

6) Zuflucht der Sünder, in 2 Sermonen. Hamb. 1671 in 12.

7) Unterricht von der Sünde im H. Geist. Hamb. 1674 in 8.

430. **Gerhard Mohrmann**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zur Essen in Minden, macht vielleicht mit dem Vorigen einen Man aus, war zu Hamburg gebohren, und lies auf andrer Leute Kosten seinen Namen mit einer

Trauer=Trost und Gedächtniß=Predigt. Minden 1670 in 4. drukken.

431. **Heinrich Gerhard Wilhelm Moldenhawer**, der Rechte ausübender Lizenziat in Hamburg, und des Folgenden würdiger Sohn, ist im Jahr 1749 den 4 November zu Königsberg in Preussen gebohren, hat hier und in Hamburg, wohin sein Vater berufen war, den Anfang seines glücklichen Studirens gemacht, und es in Jena vollendet, da er von den vortreflichsten Männern geleitet wurde. Er nahm am 14 April 1774 die Lizenz, Doktor zu werden, unter dem Präsidat des D. **Karl Friedr. Walch** an: und seine Inauguralabhandlung führt den Titel:

De inventarii haereditatis forma statutis in Hamburgensibus praescripta. Jenae in 4. ausser der er noch eine andre Schrift verfertigt hat, wie er im Jahr 1778 zur Professorwahl in Hamburg gezogen wurde.

432. **Johann Heinrich Daniel Moldenhawer**, der heiligen Schrift Doktor, Pastor und Professor der Theologie am Dom in Hamburg, wurde 1709 den 29 Oktober zu Halle gebohren, 1737 zum Prediger zu Kreuzberg in Preussen, 1739 zum Prediger der sakheimischen Gemeine in Königsberg, 1744 zum Professor der Theologie daselbst, 1749 zum königl. preussischen Kirchenrat, und 1765 den 4 April zum Dompastor in Hamburg ernant. S. den 3ten Theil.

433. **Stephan Moltich**, der Weltweisheit Doktor und Privatdozent der Mathese in Hamburg, aus Burg in Ditmarschen, wo sein Vater **M. Arnold Moltich** Geistlicher des Lands war, erlernte die Mathematik und Philosophie so gut, als es von seinem lernbegierigen Kopf und den damaligen Lehrern des Gymnasiums in Hamburg, **Jungius** und **Tassius** zu erwarten war. Diese Wissenschaften lehrte er den auch andre junge Leute in Hamburg, wie er von der rostokschen Akademie 1645 als Magister zurückgekommen war. In diesem Zustande starb er eines frühen Todes, den 3 April 1654. Für ihn und von ihm ist gedrukt:

1) Planctus mathematicus, quo disciplinae mathematicae obitum Praesidis sui, *Jo. Adolphi Tassi* prosequuntur. Hamb. 1654 in 4.
2) Analyses dianoëticae in Paradoxa Ciceronis. Hamb. 1687 in 8.
3) Exercitationes dianoëticae in Paradoxa Ciceronis. Hamb. 1687 in 8. (Diese beiden Schriften sind von seinem ehemaligen Freunde und Schüler, dem Professor **Vaget** herausgegeben worden).
4) Hamburgische Calender von dem 1651sten und den folgenden Jahren.

5) Bericht von dem 1652 im Dezember gesehenen Cometen. Hamb. 1653 in 4.

434. **Wilhelm Momma**, Professor der heiligen Sprachen und Prediger zu Middelburg in Seland. Hamburg, das Vaterland vieler grossen Gelehrten, wurde auch ihm den 29 September (alten Stils) im Jahr 1642 der Geburtsort. Seine Eltern bekanten die reformirte Religion, und in dieser wurde er gleichfals erzogen und unterrichtet. Man wolte an ihm in früher Jugend eine Anlage zu grossen Dingen wahrnehmen, und weil er schon dem gelehrten Stande gewidmet war: so wurde er der untern Schule in Bremen zur Grundlegung in den Wissenschaften übergeben. Er spürte aber unter wenigen seines Geschlechts Wolgefallen au den morgenländischen Sprachen und Sitten, lies sich von dem berühmten **Edzardi** reichlich damit versehen, und zog dan nach Leiden, seinen gesezten Zwek, ein fest gesattelter Theolog und Sprachgelehrter zu werden, näher zu beleuchten. Von seinen Lehrern schäzte er den **Coccejus** am meisten, den er mit Lobsprüchen bis an den Himmel hob. Uebrigens disputirte er je zuweilen, und wies sich von einer derben gelehrten Seite, deswegen ihn den auch **Neidhardts** mit abgefeimten Sticheleien beschütteten, die ihm aber ganz nicht weh thaten, so daß er nach kursorischer Durchsuchung Frankreichs 1666 wieder in Leiden ankam. Es dauerte nicht lange: so wurde er zum Prediger der reformirten Gemeine in Lübek bestelt. Hier war er nun Lehrer, und noch dazu umsonst: anfänglich in der Stadt, und nachmals, weil die lutherischen Geistlichen des Orts durch sein Predigen, und durch das Singen der Reformirten gestört und die Laien geärgert wurden, vor der Stadt; dabei er sich gegen männiglichen Lutheraner krümmen, und der

Geist-

Geistlichkeit, wegen eines ihm nicht erlaubten biblischen Ausdrucks, förmliche Abbitte darbringen muste. Aber was geschah? Im Jahr 1673 wurden alle Reformirtgesinte, das ist: gegen das Pabstthum mitprotestirende **Christen**, die von den lutherischen **Christen** in einigen Glaubenspunkten abweichen — aus der Stadt und dem Gebiet derselben verjagt, und ihr Gottesdienst zerstört —*) Im folgenden Jahre ward er dafür zum Professor und Prediger des Christenthums zu Ham in Westphalen berufen: allein schon im Jahr 1676 zu einem gleichen Amte in Middelburg gefodert. Ungern lies er sich zu dieser Veränderung bewegen, weil er die Abneigung der dasigen Geistlichen von den **Coccejanern**, deren **Eins** er war, kante, und nur anhaltenden Bitten seiner neuen Gemeine wich er. Der Prinz von Oranien, und Stathalter der vereinigten Niederlande, den seine Gegner wider ihn aufgebracht hatten, that ihm viel Leides, und entsezte ihn, nach einigen vergeblichen Versuchen, würklich seines Amtes. Er brachte seine übrige durch Verfolgungen seiner christlichen Brüder, ihm abgekürzte Lebenszeit zu Amsterdam und Delft, unter gelehrten Beschäftigungen zu, und starb am leztern Orte den 10 September des Jahrs 1677, nur 35 Jahre alt. Seine dem Publikum darliegende Werke sind in folgendem Verzeichnis enthalten:

1) Oeconomia temporum divina demonstrata, Præside *D. Jo. Coccejo* proposita. Lugd. Bat. 1662 in 4.
2) Oeconomia temporum testamentaria triplex. Amstelod. 1673 in 8. 1674 in 8. 1683 in 4 Basil 1718 in 4.
3) Oratio auspicalis de Jesu Christo. 1674 in 4.

4) Ora-

*) Anmerkung.

4) Oratio auspicalis de apparitionibus Jesu Christi. Middelb. 1676 in 4.
5) De Kenniß der Waarheit, naer der Gottsaligheit. Middelb. 1679 in 4.
6) Meditationes in epistolas ad Romanos ac Galatas. Hagae 1678 in 8.
7) Meditationes in Catechesin Heidelbergensem. Lugd. Bat. 1684 in 8.
8) Rechtsinnige Lehre, en oprecht Bedryf van der Weyer. 1678 in 8.
9) Bedeeling der Tyden. 1681 in 8.
10) Praelectiones theologicae de adventu Schilo, Gen. XLIX, v. 10. Amstel. 1683 in 4.
11) Bedenckinge over de heidelbergische Catechismus. Amsterd. in 8.

435. **Joachim Morgenweg**, Pastor an der Waisenhauskirche in Hamburg, wurde daselbst im Jahr 1666 am 9 Dezember gebohren, wandte unter **Esdras Edzard** und **Eberhard Anckelmann** vielen Fleis auf Erforschung des hebräischen Sprachstudiums, und schikte sich 1689 nach Leipzig. Nach seiner Hauskunfe wurden ihm 1693 die Predigten im Zuchthause aufgetragen, welche er vier Jahre verrichtete. Hierauf bekam er 1697 eine Vokazion zum Predigtamt in Sülfeld, von da er aber 1698 den 18 November wiederum nach Hamburg als Pastor des Waisenhauses berufen ward. In diesem Amte ist er 1730 den 5 Januar gestorben. Schönen grossen Anteil hat er an Verfertigung und Zusammenbringung des alten hamburgischen Gesangbuchs. Er sol ferner eine Bildergallerie in Hamburg haben anlegen wollen. Auch trug er viel Bücher zusammen und freute sich der vielen orientalischen Manuscripte, die weiland **Hinkelmann** mühsam zu Stande gebracht hat-

hatte. Seine eigne in Gedruktes verwandelte Handschriften sind:

1) *D. Mart. Lutheri* Schatz- und Gülden-Kleinod, zusammengetragen durch *D. Andr Musculum*, von ihm wieder ausgegeben. Hamb. 1701 in 4.

2) Erinnerung an die Waysenkinder einiger Sprüche des Alten Testaments. Hamb. 1703 in 12.

3) Biblia von *D. Mart. Luther* übersezt. Hamb. 1708 in 8.

4) Geistliche Untersuchung von Pestilentz, Krieg und andern Land-Plagen. Hamb. 1713. in 8.

5) Vorrede zu der hamburgischen heil. Sing- und Beth-Andacht im Waysenhause. 1702 in 8. und 12.

6) Biblisches Hand-Buch. 1707 in 8.

7) Vorstellung des Verfalls und der nöthigen Besserung der Kinderzucht im Waysenhause. 1704 in 8.

436. **Joachim Morsius**, oder **Mörsius**, ein hamburgischer Patrizier, wurde im Jahr 1593 den 3 Januar gebohren, und bestimte sich zwar anfänglich zur Theologie: gab sie aber, durch den Reiz der Philologie (den sie freilich nur für ihn hatte) gefangen, wieder auf, und beschäftigte sich fast gänzlich mit der Kritik. Dan legte er sich eine Weile auf die Politik, wiederum wolte er das menschliche Herz studiren, und endlich wurde die Chymie sein Leibstück. Da laborirte er soviel, besuchte fast alle mögliche Universitäten, nahm grosse Titel an, und reisete durch die grosse Welt kreuz und quer, bis endlich, zum grossen Misfallen und sichtlicher Ungeberdigkeit seiner Anverwandten, die wegen ihres Vetters gelehrten Narrenspossen (man verzeihe ihnen den Ausdruk, als Idioten —) trauerten, nnd auch in Ansehung seines Menschenverstandes bekümmert waren, seine Geldkasse merk-

merklich erschöpft wurde. Eine Zeitlang war er jedoch Universitätsbibliothekar zu Rostok, und nahm auch ordentlicherweise zu Oxford den Magistertitel an, recht als wolte er eine Haushaltung anfangen, und Brod gewinnen. Es fehlte nur dran die Sterigkeit und Beharlichkeit, und nicht lange hernach zog er wieder, wie ein irrender Ritter nach gelehrten Ebentheuern umher. Jährlich und ohne Unterlas nahm er eine Fahrt von Hamburg nach Dännemark vor. So muste des Gelds wol minder werden: seine erfahrne Oheime hörten schon den lezten Pfennig im hohlen Kasten klingeln, und beschlossen daher nach löblichem Brauch das junge, von Gelehrsamkeit verkehrte Herchen (abermals bitten wir für sie um Verzeihung) als einen durchbringenden und wahnsinnigen Menschen geraden Wegs ins Tolhaus marschiren zu lassen. Da muste er 4 Jahre schwizzen und auf günstigern Wind zur Abseglung seiner hohen, halb rächenden, halb grosmüthigen Gedanken warten. Er gab indessen genau auf die Handthierungen seiner tollen Mitgenossen des Tolhauses Acht, behelte sie mit Kritiken, und hatte vielleicht gar den (izt modischen) Entschlus gefast, sie einst als Originalstükke auftreten zu lassen. Auf des Königs von Dännemark Befehl wurde er im Jahr 1640 ausgelassen: kaum hatte er aber wieder freie Luft geschöpft; so ersan er aufs Neue Projekte und trug Spähne zusammen, sich Glückspalläste zu erbauen. Erst wolte er in dänische Dienste sich begeben, und den steilen Weg zum Hofruhm erklettern, dan wieder ein Rosenkreuzer werden, und endlich sich eine Frau nehmen, und bei seinen zu erlangenden Kindern braf thun. Dies führte er den auch glüklich aus, und zeugte sich einen Sohn. Wie sich der aber hinlegte, und starb, mithin schon eine seiner Hofnungen durchlöchert, auch

seine

seine Gattin ihm nicht mehr hold genug war: so lies er von ihr ab, und ging im Jahre 1639 in den Tod. *)

Warum seine Asche (wie man sagt) so geweiht sein sol, das sol sich (wie man sagt) aus folgendem Büchermachungsregister beantworten lassen:

1) Lateinische einzelne Gedichte und Gratulationsbriefe.
2) *Joh. Scaligeri* epistola ad *Eilh. Lubinum.* Halae, 1613 in 4 maj.
3) *Jo Brentii* epistola de exilio suo. Rost. 1616 in 4.
4) *Hieron Welleri* consilium de studio theologico. Rost. 1617 in 4.
5) Ἀνωνύμȣ Εἰσαγωγὴ Ἀνατομικὴ, cum versione *Laurembergii* edita. Lugd. Bat. 1618 in 4
6) *Pauli Merulae* orat. de statu reipublicae Batavicae. Lugd. 1618 in 4.
7) *Jul. Caes. Scaligeri* epistola II. Lugd. Bat. 1619 in 4.
8) *Joh. Scaligeri* de arte critica diatriba. Lugd. Bat. 1619 in 4.
9) *Ejusdem* expositio difficillimi cujusdam loci Galeni. Lugd. Bat. 1619. in 4.
10) *Caes. Baronii* epistola de monarchia sicula. Lugd. Bat. 1619 in 4.
11) *Car. Clusii* descriptio chorographica Galliae Belgicae. Lugd. Bat. 1619 in 4.

12)

*) Wie? im Jahr 1640 ist er dem Gefängniß entgangen, hat geheirathet, ein Kind gezeugt, und ist 1639 gestorben? Nein, ihr Herren Gewährsmänner das geht nicht: wir werden augenscheinlich zum Spot. Gedeilicher ist, mit Jöchern sich aus der Schlinge zu ziehn, und ganz fremd, und doch zuversichtlich zu sagen: (Th. 3. S. 690.) "Wo er nach diesem hingekommen, und wenn er gestorben, ist unbekannt." — Aber der gute Mann hat auch (S. 579 wie er nicht in den Moller gesehen hatte) die Karte verraten. Wie helfen wir Morsius nun aus dem Gefängniß? —

12) *Aelii Franc.* van der Wielen et Jani Dousae quaedam exordio novi anni. Lugd. Bat. 1619 in 8.
13) *Aut. Florebelli* Panegyricus Caroli V. Lugd. Bat. 1619 in 4.
14) *Franc. Duyckii* comparatio elegans venatoris et amatoris. Lugd. Bat. 1619 in 4.
15) *Guilh. Laurembergii* Diss. de curatione calculi vesicae. Lugd. Bat. 1619 in 12.
16) *R. T.* epistola de *Isaaci Casauboni* morbi mortisque causa. Lugd. Bat. 1619 in 4.
17) *Simonis Simonidae* poemata aurea. Lugd. Bat. 1619 in 8.
18) *Henr. Nollii* via sapientia triuna. 1620 in 8.
19) Vindiciae Scaligerianae. 1620.
20) *Alex a Suchten* tr. de vera medicina. Hamburgi 1621 in 8.
21) *Corn. Drebbelii* tractatus II. Hamb. 1621 in 8.
22) *Dunc. Liddelii* tr. de dente aurea pueri Silesii. Hamb. 1628. in 8.
23) Nuncius Olympicus. 1626 in 4
24) Briefe an berühmte Gelehrte in lateinischer Sprache.
25) Protestation gegen die unbedachtsame und widerrechtliche Citation der Bürgermeister und Rahts zu Hamburg. Philadelphia 1629 in 4.
26) *Sam. Varadi* und anderer Gelehrten Briefe an ihn.
27) *Hug. Grotii* alloquium ad arcam, quo e carcere elatus est. in 4.
28) *Gerh. Culemanns* Bericht von den Stücken Blutes, so A. 1620, auf der Obereider, bey Rendesburg sind gesehen; mit seiner Vorrede Philadelphia 1626 in 8.
29) Copia eines Schreibens *Lucae Holstenii* an *H. Lambeck* von dem erschrecklichen Brande des Vesuvii. 1635 in 4.

30) *Dom. Baudii* schediasma aliquod.

Andre seiner Ausarbeitungen haben die Gewalt des Druks gescheuet.

437. **Hieronimus Müller**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Nikolaushauptkirche in Hamburg, Sohn des oft benanten Seniors, wurde zu Hamburg, im Jahr 1631 gebohren, muste zu Wittenberg ins Kollegium gehen, und zum guten Schlus Magister werden. Noch bei Lebzeiten seines Herrn Vaters wurde er den 26 oder 27 September 1660 zum Prediger der Nikolauskirche in Hamburg eingesezt. In dem ruhigen Besiz dieser Pfründe ist er grau geworden, und hat sich nicht viel ums Bücherschreiben und Schriftstellergezänke bekümmert. Am 4 Mai des Jahrs 1705 ist er würklichen Tods verfahren. Man streitet sich noch drum, ob ihm Folgends gehöre oder nicht.

1) Disp. de Antiocho Epiphane, Praeside *Mich. Wendelero* habita. Witeb. 1656 in 4.

2) Handwerks-Spiegel. Hamb. 1668 in 8 und 12. (sol schon zersprungen sein.)

438. **Johann Müller**, beider Rechte Doktor und Professor der Mathematik in Hamburg, würde zu Hamburg, wo sein Vater **Georg Müller** Ratsher war, gebohren, nahm zu Basel 1635 die höchste Würde in den Rechten an, und folgte seinem Lehrer, **Johann Adolph Tassius**, den 17 Februar 1660 in der mathematischen Professur, welche er am 15 März mit einer Rede von der Notwendigkeit und den Vorzügen der Mathese übernahm. Er starb, ohne daß etwas von ihm angezeichnet wäre, den 24 Mai 1671, und hinterlies eine trefliche Samlung von Instrumenten und Büchern seines Gewerks. Hierunter befanden sich als seine eigne:

1) Disp. inaug. positiones juris controversi. Basil. 1635 in 4.
2) Disp. de luna. Lugd. Bat. 1655 in fol.
3) Theses mathematico-Physicae. Heidelb. 1656 in fol.
4) Disp. III. Astronomicae. Hamb. 1661-1666 in 4.

439 **Johann Müller**, der heiligen Schrift Doktor, wie auch der Weltweisheit, Senior eines hochwürdigen Ministeriums, Hauptpastor an der St. Peters- und Paulskirche, und Ephorus der Schulen in Hamburg, fing seine wahrlich wundersame und mehr tragisch als komische Lebensrolle, zu Breslau 1598 den 16 Junius an. (Sein Vater, **Kaspar Müller** war ein Günstling von dem guten Kaiser, Rudolf II.) In der vaterländischen Stadtschule genos er den Unterricht recht würdiger Lehrer, die ihn am Schlus ihres Unterrichts so weit als einen jungen Hamburger gebracht hatten.*) Noch als Schulknabe wolte ihn ein gewisser Baron mit nach dem kaiserl. Hof nehmen — "Da sei Got vor" sagte der Vater — "ein Priester sol er werden". Er muste also nach Universitäten gehen: die erste war Wittenberg, wo er zwar nur ein Jahr war; aber doch schon den Magistertitel mit nach Jena und Leipzig nahm. Bald fügte er sich wieder nach Wittenberg, fing an zu lesen und disputiren, und dadurch einen Anhang von — Studenten zu bekommen: kraft deren er erstlich Adjunkt der philosophischen Fakultät, und 1623 den 31 Julius Professor der praktischen Philosophie wurde. Allein ein

*) Daß ich das nicht zuerst sage; sondern daß dis schon vor mir Einer, der **nicht mein Landsman war, gesagt hat: ist mir um desto** gemütlicher.

ein Priester solte er werden, und nach zweien Jahren (1625) durfte er das Pastorat an der St. Michaelis-kirche in Lüneburg antreten. Zu guter lezt wolteeer noch einmal disputiren und zum theologischen Lizenziatn werden. Nun war es aber geschehen: daß M. **Valentin Wudrian**, Hauptpastor an der St. Peterskirche in Hamburg der Tod verdrängt hatte, und nun die Kirchspielsverwandten um einen neuen Hauptpastoren verlegen waren. Diese schikten deswegen Deputirte nach allen lutherischen Städten Deutschlands, um einen Geistlichen zu suchen, der gut predigen konte. Es kamen diese auch nach Lüneburg, und gingen in die Kirche des Hern Pastor **Müllers**: aber mit vielen Lobpreisungen und Ausrufungen: "Got! was ist das für ein begabter Man! der "sol unser Pastor werden" k men sie wieder heraus. Sie empfahlen ihn, als den Besten, der ihnen, bei ihrer Reise aufgestossen wäre, den Kirchspielsherren, und allen ihren Gefreunden und Gefattern. Und so geschahe es: daß er im Jahr 1626 den 27 April zum Hauptpastorn dieser Kirche in Hamburg erwählt und berufen wurde. Es introduzirte ihn am 18 Julius der Senior M. **Martin Willich.** Auch wurde er 1631 (am 24 November) Domvikar. Mancherlei Reize zur Amtsveränderung boten sich ihm dar, da er 1641 zum Superintendent in Lüneburg, zum Generalsuperintendenten in Zelle, und 1647 zum Professor der Theologie in Wittenberg ernant wurde: er solte aber ein Priester bleiben. Doch wurde er noch mit einigen Zulagen begabt: nämlich 1641 zum Doktor der Theologie, in Wittenberg bestimt, 1648 den 9 August für den sel. M. **Slüter** als Senior des ganzen Ministeriums in Hamburg, und 1650 als Inspektor des Johanneums erkläret. Im Jahr 1672 wolte

er am Michaelstage (den 29 September) nach gewöhnlicher Weise eben die Kanzel betreten, wie ihn der Tod hieran verhinderte. Es trat für ihn der Kapellan, M. **Herman von Petkum** auf, und predigte etwas aus dem Stegereif, dafür ihn die Gemeine mit der Hauptpredigerstelle belohnte —!

Er, **D. Müller**, sol ein sehr grosser, und recht gründlicher Gelehrter gewesen sein, und seine vorzüglichste, nicht leicht übersteigliche Grösse sol in der alten, mitlern und neuern (doch die hat er wol nicht erlebt) Theologie befindlich gewesen sein. Mehr als dis: relata refero, und folglich kein entscheidendes Urteil werden unsre Leser hier erwarten. Den dis so zu fällen, wäre wenigstens für uns nicht sowol schwer und einseitig, als vielmehr, mancher unanzuführenden Ursachen willen, unthunlich. Wir mögen also nur die Namen derer anführen, welche für seine tiefe Gelehrsamkeit streiten, als da sind: **Hülsemann**, **Carpzov**, (der ihn unmenschlich parentirt hat) **Franz**, **Geyer**, **Haberkorn**, **Balduin**, **Meisner**, **Gerhard**, **Hunnius**, **Schmid**, **Calovius** ꝛc. ꝛc. Sind diese nun so triftig und eindringend, daß die Wage, wohin wir sie gelegt haben, sogleich bei den Lesern und Zuschauern niedersinkt: so haben wir nichts dagegen einzureden, mögen auch nicht einmal etwas zur linken Schale hintragen. Scheinen aber diese, einer andern Art, nur 11 Menschennamen zu sein, die nur für 11 vorteilhafte Urteile beweisen wollen, und noch manche Lükken gelassen haben: so wollen wir getrost sagen: daß er eben so viele Zensuren von eben so vielen, auch noch wol so gelehrten, Theologen, die nun freilich entweder weit, oder kurzsehender müssen gewesen sein, habe erleiden müssen. **Gerhard Cröstus** nent ihn einen

"Prediger, der eben so gelehrt nicht war, doch von sich was hielte, und sonst von ziemlich beredter Zunge, aber dabey etwas unbedächtig und hizig," und D. Schuppius heist ihn "einen hochtrabenden Pharisaeischen Mücken-seiger, welcher vermeint, daß er lux mundi sey. So-viel ist gewis: daß sich in seinen Schriften nichts Neues, Besondres, und über das gemeine, altägliche theologische Gerede Erhebendes, nichts, daß einen bessernden Einflus in den damaligen kläglichen Zustand des geistlichen Wissens geäussert hätte, anzutreffen sei, wen man ihm die Gerechtigkeit wil wiederfahren lassen, ihn nicht mit Heinrich Müller in Rostok zu verwechseln: woraus wir den ungesäumt folgern: daß er zum Mindesten kein grosser Geist gewesen sei. Und auch das ist gewis: daß er eine zu hohe Meinung von seinen Gaben gefast habe, daher den entfernte Zuschauer die Aufblasung für würkliche Grösse mögen angesehn und ihn wegen der magern Brüder um desto mehr erhöhet haben. Hofleute, die am Wenigsten Muhsse hatten, diese ausserordentliche Gestalt zu untersuchen, brachten ihn zu der Guust ihrer Herren, die ihm gar sehr zu Statten kam, und deren Früchte er wol genos. Friedrich III. König von Dännemark, und der schwedische Held, Gustaf Adolf, waren seine vornehmsten Patronen.

Sein unerträglicher und übermässiger Stolz erklärt die Hizze, welche ihn ebenfals beherschte, in der er fast beständig handelte, und von welcher Hizze man auf die Kälte seiner Rechtschaffenheit schliessen kan. Sie liesse sich dennoch entschuldigen, wen sie nur blos Leidenschaft wäre, allein da sie eine Zusammensezzung —— —— ist? da er die rechtschaffensten und würdigsten Männer anfiel? — Den nicht nur diejenigen, welche die Kirche für irgläubig er-

erklärt, nicht nur Naturalisten, Sozinianer, Arrianer, Photinianer, Anabaptisten, Enthusiasten, und wie sie alle heissen: selbst Lehrer unsrer Kirche, die, wir wollen nicht sagen, weit erhabner, als er waren: sondern doch wenigstens mit ihrem Pfunde wuchern wolten, redete er immer gleich wäre er ein Prophet, mit Flüchen und Drohungen an, um das Wuchern ihres Pfundes zu hemmen. Aber sein Eifer vermehrte sich nicht wenig, wen er diese Käzzer in der Nähe hatte, und wen er merkte, daß ihre Lehren mehr Beifal als sein Strafen fand, um das Volk zu gewinnen: stat daß er sie, wenn er sich seiner guten Sache bewust gewesen wäre, doch wol hätte belehren und weisen sollen. So wurden **Schuppius**, ein Man, dessen ungeheuchelte, und grad vom Herzen fliessende Rechtschaffenheit seinen gleichzeitigen Mitmenschen und Nachkommen zu neu und überirdisch zu sein scheint, daß sie deswegen ihn hätten schäzzen und ehren können, vielleicht auch weil seine seine platte Mundart und sein ungewöhnlicher Aufzug ihnen misfiel, **Mauritius**, dessen Nachfolger, **Corfinius**, **Haccius**, und **Heinrich Müller**, der rostokſche Chrysostomus, welcher zum Hauptpastorn der St. Katarinenkirche bestimt war, Opfer desselben.*) Auch seine Schriften strozzen zum Theil von den niedrigsten Schimpfworten. Wir wollen das Register derselben hier anschliessen:

1) Disp. de tempore, Praeside *M. Paulo Roſſelio* habita. Jenae 1619 in 4.
2) Disp. de ſ. coena, Praeſide *Balth. Meiſnero*, habita. Witeb. 1620 in 4
3) Disp. politica de nobilibus quibusdam thematibus practicis. Witeb. 1622 in 4.

4) Ele-

*) S. *Jo. Molleri* Cimbr. literat. Tomo III p. 498 seqq.

4) Elementorum physica contemplatio. Witeb. 1622 in 4.
5) Disp. de conjunctionibus magnis Witeb. 1623 in 4
6) Dispp. X de summo bono practico. Witeb. 1624 in 4
7) Disp de Philosophia Calviniana. Witeb. 1624 in 4
8) Disp. inaug. de incarnationis Christi mysterio, Praeside *D. Balth. Meisnero.* Witeb. 1624 in 8.
9) Leich=Predigt aus Matth. XXV. Lüneburg 1625 in 4.
10) Buß=Predigt von der Pestilentz. Lüneb. 1625 in 4.
11) Valet=Predigt zu Lüneburg, und Anzugs=Predigt zu Hamburg. Lüneb. 1626 in 4.
12) Or parentalis de vita *D. Matthaei Bacmeisteri.* Lüneb. 1626 in 4.
13) Auslegung des XXIII Psalms in VII Predigten. Hamb. 1627 in 4.
14) Predigt vom hochwürdigen Abendmahle. Hamb. 1627 in 4.
15) Antwort auf die Frage: Ob jemand, sonderlich die Layen, ohne Christi Erkäntniß, im A. Test. selig worden sey? Hamb. 1628 in 4.
16) VIII Predigten über den VIII Psalm Davids. Hamb. 1628 in 12.
17) Die Augspurgische Confession, erklärt, mit Historie derselben und Beylagen. Hamburg 1630 in 4.
18) Vermahnung an die Christl. Gemeine zu Hamburg von wegen der Lehre des Pabstuhms. Hamburg 1630 in 12. 1677 in 12.

19) Christl. Predigt am Sontage Exaudi gehalten. Hamb. 1631 in 4.
20) Wiederlegung der Einwürfe, mit welchen die Papisten die Lutherische Kirche verdächtig machen wollen. Hamb. 1631 in 12.
21) Prodromus Anti-Jansenii. Hamb. 1632 in 12.
22) Brevis admonitio de *Nicol. Jansenii* ruditate, maledicentia, et mentiendi libidine. Hamb. 1632 in 4.
23) Anti-Jansenius. Hamb. 1634 in 8. 1649 in 8.
24) *Lutherus* defensus. Hamburg 1635 in 8. Frankfurt 1706 in 8.
25) Verthädigung des ministerialischen Berichts von der Neuen Propheten (so sich Erleuchtete, Gottesgelahrte und Teosophos nennen) Religion, Lehre und Glauben. Hamb. 1636 in 4.
26) Pfingstpredigt über Joh. III, 16. Hamburg 1637 in 4.
27) Einweyhungspredigt des neuen Taufsteins. Hamb. 1639 in 4.
28) Anabaptismus. Hamburg 1644 in 8. Lübek 1695 in 8.
29) Entdecktes Judenthum. Hamb. 1644. in 4. 1707
30) Warnung für dem Schandbuche, welches unter dem Namen *Eliae Praetorii* von den Misbräuchen beym Predigtampte herausgekommen. Hamburg 1645 in 8.
31) Unbedingter Rahtschlus Gottes, aus H. Schrift geprüfet und widerlegt. Hamburg 1649 in 8. 1695 in 8.
32) Predigt über Jerem. 3, 22—24. Hamburg 1651 in 12.

33) VII Hamburgische Schulpredigten. Hamburg 1651 in 8.

34) Prüfung des Geistes *Eliae Praetorii*. Hamburg 1656 in 8.

35) Defensio *Lutheri* defensi. Hamb. 1659 in 8.

36) Uhrsachen, warumb das Päbstische Meßopfer, in den Kirchen Augspurgischer Confession verworfen wird. Hamb. 1661 in 12.

37) Quäckergreuel. Hamb. 1661 in 8.

38) Bekäntniß der Lehre vom hochwürdigen Abendmahl des Herren. Hamb. 1666 in 4.

39) Erklärung des LI Psalms in XVII Predigten. Hamburg 1666 in 8.

40) Ausführlicher Bericht von den Atheisten. Hamb. 1672 in 4. Frankfurt 1685 in 4.

41) Meletemata philosophica de coelestibus et de anima rationali.

42) Lateinische Gedichte und Briefe.

440. **Johann Müller**, der Medizin und Philosophie Doktor, Rektor und Professor der Naturlehre, wie auch auch der Dichtkunst am akademischen Gymnasium in Hamburg, wo sein Vater, **M. Kaspar Müller**, eine Predigerstelle an der St. Jakobskirche bekleidete, war daselbst im Jahr 1651 den 14 Junius gebohren, studirte zu Leipzig, Leiden und Padua, wurde daselbst in dem Jahr 1676 den 18 Mai Doktor der Arzneigelahrtheit, und nahm sodan eine Reise durch Italien und Frankreich vor. Hier wurde er als Leibarzt in sachseneisenachsche Dienste genommen, 1696 am 16 Dezember aber zum Professor des hamburgischen Gymnasiums erwählt, unter welchen sein Name eben nicht berühmt ist. Am 29 November des Jahrs 1724 ist er als Rektor des Gymnasiums

gestor-

gestorben, und von dem Prorektor **Edzardi**, dem dankbaren Andenken der Nachwelt empfolen worden. Seine Arbeiten, welche bis zum Druk gelangt sind, betreffen:

1) Theses medicae inaugurales. Patav. 1677 in 4.
2) Viele lateinische Verse.
3) Einige Programmen.
4) Vorrede zu den fastis pro-et-consularibus Hamburgensibus. Hamb. 1709 in fol.

441. **Johann Elias Müller**, der Arzneiwissenschaft Doktor und Praktikus in Hamburg, aus Gota in Türingen, war den 3 Oktober 1703 zu Erfurt als Doktor kreirt und hat in die Welt geschikt:

1) Disp. inaug de casu monstrosi affectus verminosi. Erfurti 1702 in 4.
2) An *Oliger Pauli*, der mir ein lieber Bruder worden ist, von *Pauli* außgegeben und befestigt. 1703 in 8.
3) Fortsetzung dieser Schrift.
4) Begriff vom wahren Uhrsprunge des Steins der Weisen. Leipzig 1707 in 8.

442. **Johann Joachim Müller**, der Rechte Doktor und Gerichtsaktuar zu Hamburg, seiner Vaterstadt, wo der Prediger an der Nikolauskirche, M **Hieronimus Müller** ihm Vater war, hat sehr öfters disputirt, ist 1682 Doktor der Weltweisheit zu Leipzig, und 1685 Doktor der Jurisprudenz zu Altorf worden, hatte sich eine grosse Kentnis der griechischen und morgenländischen Litteratur erworben, und erlebte nicht das Jahr 1738. Ihm kömt zu:

1) Disp. de historia et moralitate, Lips. 1682 in 8.

2) Disp.

2) Disp. de calumniae remediis. Lips. 1685 in 4.
3) Positiones juris. inaugurales. Altorf. 1685 in 4to.
4) Disp. jurid. de officio circa signa, inter homines recepta, praeter sermonem. Altorf. 1685 in 4.
5) *R. Marescotti* (ein fingirter Name) conjecturarum in difficiliores quosdam locos Jobi specimen. Hamb. 1717 in 4.

443. **Johann Martin Müller**, Rektor des Johanneums in Hamburg,*) ward 1722 den 22 Junius zu Wernigerode gebohren. Er widmete sich auf besondre Veranlassung dem Studiren, und fand in der blühenden Hauptschule seiner Vaterstadt ganz vortrefliche Lehrer. Seinem Rektor, **Schütze**, folgte er nach Altona, wo er einer von den ersten Schülern des errichteten Christianeums war. Er machte sich hier zum akademischen Leben auf alle Art geschikt, und bezog nach dem Befehl des Grafen von Stolberg die Universität Halle, wo **Baumgarten, Lange, Clausewitz, Knapp, Michaelis, Callenberg, Wolf, Meyer, Weber** und **Kypke** ihn mit einem Reichthum von Kentnissen versahen. Gegen das Ende seiner Universitätsjahre übernahm er täglich, einige Lehrstunden in den obern Klassen der lateinischen Schule des Waisenhauses, und die algemeine Liebe, welche die zahlreiche Jugend ihm hier bewies, flösste ihm die erste Neigung zum Schulstande ein. Er trat hierauf bei diesen Anstalten in solche Verbindungen, welche ihn einen längern Aufenthalt in Halle vermuten lies=

*) Wir liefern hier einen Auszug aus dem weitläuftigen Aufsazze in dem Beitrage zur Geschichte des Johanneums. S. 28 — 36.

liessen. Allein, der aufs Neue ausgebrochne Krieg bestimte ihn zur Anname der vorteilhaften Hauslehrerstelle bei dem einzigen Sohne des sel. Senior Wagner. Dieses Mannes angenehmen und lehrreichen Umgange wurde er im Jahr 1749 entrissen, da ihm fast zugleich drei verschiedne Rufe, zum Rektorat der altenbrugschen Schule in Hadeln, zum Lehrer in Klosterbergen bei Magdeburg, und zum Konrektor in Wernigerode angetragen wurden. Er nahm von diesen den erstern auf, und war so seltenglüklich hier seine Schularbeiten mit Zufriedenheit des Orts und seiner selbst zu verrichten, bis er im Jahr 1750 zum ersten Lehrer der noch izt unter dem Rektorat des gelehrten Hern Voss blühenden Schule in Otterndorf berufen wurde, wo er seine Zufriedenheit fortsezte und mehrte. Im Jahr 1754 wurden ihm abermals zwo Vokazionen, die eine nach Magdeburg als Rektor, und die andre zum Mitrektorat des hamburgischen Johanneums angeboten, wovon er die lezte wählte. Er hatte das besondre Vergnügen, die Zahl der Primaner sogleich von 26 auf 47, und in dem folgenden Jahre auf 59 zu bringen, auch sie bei einer zahlreichen Frequenz beständig zu erhalten. Gewisse auswärtige, ansehnliche Anträge gaben die gelegentliche Veranlassung: daß er 1769 am 24 Oktober, zum Nachfolger des damaligen, verdienstreichen Rektors Johann Samuel Müllers designirt, und nach dessen Absterben, 1773 den 23 Julius bestätigt wurde. Er trat am 7 Dezember dieses Jahrs sein neues Amt mit einer Rede: von dem Jugendlehrer, der alles zum Nuzzen seiner Untergebnen anwendet, an, und führet es noch izt, unterstüzt von dem Beifal seiner Obern und aller Edeldenkenden, den seine gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit, seine besondre Einsicht in das Schulwesen,

seine nüzliche Lehrmethode, und sein frommer, menschenfreundlicher Karakter so sehr verdienen, und belohnt durch reife und süsse Früchte seiner schweren Arbeiten, belohnt durch das kronenwerte Bewustsein, die ihm aufliegenden Pflichten erfült, und viele Jünglinge zur Weisheit und Tugend geleitet zu haben. —

Seine, grösstenteils bei Gelegenheit herausgegebne Schriften, sind folgende:

1) Griechisches Trostschreiben an D. Franke. Halle 1742 in 4.
2) Auszüge und Register aus den sämmtlichen Canzelreden. Breslau 1750 in 8.
3) Versuch einer Geschichte von den Schiksalen der Geisterlehre. Stade 1750 in 4.
4) Unverfälschte Richtigkeit der Bücher A. und N. T. Stade 1751 in 4.
5) Commentat. de enixissimo Pilati Christum servandi studio eiusque vera caussa. Hamb. 1751 in 4.
6) Anmerkungen über Joel II, 16. in der Brem- und Verdischen Bibliothek. 1752 in 8.
7) Disp. de sic dictis miraculis restitutionis. Hamb. 1752 in 4. (hat viele Gegner und Beurteiler erhalten).
8) Sammlung einiger Schulreden. Glückst. 1752 in 4.
9) Das Gelehrte Hadeln. Otterndorf und Hamburg 1754 in 8.
10) Historische Nachricht von der Otterndorfischen Schule. Hamb. 1753 in 8.
11) Zusätze zu dem Gelehrten Hadeln. Hamburg 1754 in 8.
12) Ursachen der Erklärung des C. Schröders. Hamb. 1756 in 4.

13)

13) Anfangsgründe der Hebräischen Sprache. Hamb. 1758 in 8.

14) Anfangsgründe von dem richtigen Gebrauche des obern und untern Erkenntnißvermögens. Hamb. 1759 in 8. (erstreken sich nur auf den theoretischen Teil).

15) Prolusio de mercatura veterum Romanorum. Hamb 1761

16) Τω ανήρι Πρατιε χαίρειν και εὐκραστειν. Hamb. 1761 in 4.

17) Diss. de corona gloriae. Hamb. 1763 in 4. (ist von dem gelehrten Hern Past. Faaß in Buxtehude übersezt und mit Anmerkungen des Hern Rektors begleitet worden).

18) Von den Vorrechten augehender Eheleute bey den alten Hebräern nach 5 B. Mos. XXIV, 5. Hamb. 1763 in 4.

19) Von den Freudenkronen der alten Römer. Hamb, 1763 in 4.

20) Ehrendenkmaal, dem würdigen Herrn Subkonrektor Hak gewidmet. Hamb. 1764 in 8.

21) Von der Himmelssprache. Hamb. 1764 in 4.

22) Prüfnng des Basedowischen Lehrbegrifs von der Taufe und dem Glauben der Kinder. Hamburg 1764 in 8.

23) Beantwortung der Einwürfe des Herrn Prof. Basedow wider die Kraft der heil. Taufe. Hamb. 1764 in 8.

24) Anmerkungen über Basedows freundschaftliches Sendschreiben an ihn. Hamb. 1765 in 8.

25) Von der Gegenwart himmlischer Geister bey der Gesetzgebung auf Sinai Apostelg. VII, 53. wider

den Hrn. Past. und Conr. **Kalckmann** in Verden. Hamb. 1765 in 8.

26) Leben des sel Past **Schröders** zu Asseln.

27) Der freudige Muth eines evangelischen Predigers bey dem überhandnehmenden Unglauben der Freygeister. Hamb. 1766 in 4.

28) Denkmaal der Liebe, dem sel. Herrn Past. **Wagner** auf dem Hamburgerberge geweihet. Hamb. 1769 in 4.

29) Prolusio de memorabili veterum Romanorum rem scholasticam augendi ornandique studio. Hamb 1773 in fol.

30) Prolusio de prima Romanorum luxuria secundum Liv. XXIX, c. 6 Hamb. 1775 in fol.

31) Oratio sollemnis in obitum B. Consulis *Schelii* Hamb. 1774 in fol.

32) Prolusio de aerario mercatorum apud veteres Romanos. Hamburgi 1778 in folio. (hat den Beifal aller Kenner erhalten).

33) Beytrag zur Geschichte des Johanneums. Hamb. 1779 in 4.

34) Reden einiger Jünglinge bey den beyden lezten Redeübungen 1778 und 1779 im hamburgischen Johanneo gehalten, und auf Verlangen herausgegeben. Hamburg, in gr. 8.

35) Verzeichniß der von dem sel. D. **Hocck** nachgelassenen Büchersammlung. Hamburg, in 8.

36) Danksagungsschreiben an Frau Wittwe **Schelen**. Hamb. 1780 in 4.

444. **Johann Samuel Müller**, Rektor des Johanneums zu Hamburg, erblikte im Jahre 1701 den 24 Febr. zu Braunschweig das Licht der Welt. Er genoß

gleich anfänglich der sorgfältigen Erziehung und Unterweisung seines um die dasige Catarinenschule verdienten Vaters, und bezog, von der Gnade und Beihülfe seines Landesherrn begleitet, 1719 die Universiät Helmstädt, wo er Prof. **Wagnern** in der Physik und Mathematik, **Koch** und **Treuer**, in der Historie und dem öffentlichen Rechte **Hahn**, in den morgenländischen Sprachen **Sprecher**, von **der Hardt** und **Lackemacher**, und in der Theologie besonders **Johann Andreas Schmidt** zu Anführern wählte. Nach dreien Jahren wolte er seinen akademischen Fleis in Leipzig fortsezzen: doch folgte er den, ihm eben zu dieser Zeit überreichten, annehmlichen Bedingungen zur Hofmeisterlehre bei dem Kirchenrat **Raschke** in Dresden. Im Jahr 1725 veränderte er diese Bedienung mit einer andern bei dem jungen Hern von **Röpstorf** in Hamburg, und noch in demselben Jahre erhielt er das Rektorat in Uelzen. Er brachte diese, niederliegende Schule in kurzer Zeit so sehr in Aufname, daß er selbst die Achtung der Nachbarn auf sich zog, und 1730 Konrektor der altstädter Schule in Hannover wurde. Auch dis Amt zierte er so ungewöhnlich durch seine Behandlung der Jugend, daß ihm nicht allein der Rektortitel und eine Vermehrung seiner Besoldung beigelegt wurde: sondern er auch nach **Hübners** Tode würklich zum Rektor des Johanneums in Hamburg einstimmig erwählt ward. Er nahm den 11 September dieses Jahrs (1732) das schwere Amt auf sich, daß er zum Nutzen Vieler, die durch ihn eigentlich gründliche Gelehrte worden sind, zur besondern Aufname der Schule, die in ihrer völligen Gesundheit auch ihre Kräfte äussern konte, zu seinem eignen und grossen Lobe, und mit vielem und würdigen Ansehn bis an seinen Tod trug, der im Jahr 1773 den 7 Mai sein Alter endigte. Seine ausgebreitete Kent-

nis

nis der Geschichte, besonders der mitlern und neueren Zeiten, seine ungemeine Stärke in der lat. Sprache, seine grosse Belesenheit in den besten Schriftstellern der Franzosen, und seine praktische Einsichten in die Pädagogik werden allen, die wahre Verdienste zu schäzzen wissen, unvergeslich bleiben, da sie sich so uneigennüzzig fortgepflanzt haben. *)

Er hat viele seiner Arbeiten andern Werken, vornämlich den Hamburgischen Berichten beigefügt: die von ihm selbst herausgegebne aber sind folgende:

1) Progr. de institutione publica et privata Hamb. 1732.
2) Die Gespräche der alten Weltweisen. Hamb. 1735 in 8.
3) Prog. de fine scholasticarum declamationum. Hamb. 1735.
4) Auserlesene Gespräche des Plato. Hamb. 1736 in 4.
5) Progr. de *Caroli M.* studio religionis propagandae haud prorsus laudabili. Hamb. 1737.
6) Progr. de *Socratis* fortitudine in subeunda morte. Hamb. 1738.
7) *Platonis* apologia *Socratis*. Hamb. 1739 in 4. (auch deutsch).
8) Critoco dialogus *Platonis* (griechisch und deutsch.) Hamb. 1739 in 4.
9) Progr. de elegantiori educatione. Hamb. 1739
10) Progr. de vero libelli de ratione status in imperio germanico auctore. Hamb. 1739.
11) Pietas immortali memoriae invictissimi imperatoris *Ccroli* VI. dicata. Hamb 1741.
12) *Scipio Africanus* contra auctores Bibliothecae Britannicae defensus. Hamb. 1743

*) S. *Jo. Georgii Büschii* memor. *Jo. Sam. Mülleri.* Hamb. in fol. und Joh. Mart. Müllers Beytrag zur Geschichte des Johannei, Seite 26–28.

13) Prüfung des abermaligen Versuchs einer Theodicen, welche der Herr Pastor **Joachim Böldicke** in Spandau ans Licht treten lassen. Hamb. 1747 in 8.

14) De rationalismo *Juliani* imperatoriis minime rationali disquisitio. Hamb. 1751 in fol.

15) Constitutio sacrae angelicae auratae Constantinianae militiae. Hamb. 1755. in 4.

16) Des **Cornel. Taciti** Werke aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt. Hamburg 1765. 1766. 3 Bände in gr. 8.

445. **Caspar Müller**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Petershauptkirche in Hamburg, des Seniors Bruder und Spezialkolleg, wurde zu Breslau gebohren, zu Wittenberg Magister, und zu Hamburg 1643 den 19 Febr. an **M. Nik. Staphorst** Stelle Prediger. Gleich seinem Bruder starb er (in der Versamlung des Ministeriums, 1675 den 13 September) am Schlage. Seiner Arbeiten, die sich haben dem Licht dargestelt, sind 7:

1) Disp. de providentia Dei, Praeside D. Jo. Hülsemanno proposita. Witeb. 1637 in 4.

2) Diatribe de nonnullis religionem concernentibus controversiis. Witteb. 1640 in 4.

3) Sadducäische Gedanken von Unsterblichkeit der menschlichen Seele, Auferstehung der Todten, und ewigem Leben, aus den Büchern Mosis wiederleget. 1638 in 12.

4) Sonntägliche Gedanken in 12.

5) Die Himmels-Perle, Jesus Christus nach Joh. 1. einfältig betrachtet. Hamb. 1651 in 12.

6) VII. Bußpredigten. Hamb. 1657 in 12.

7) Unterweisung im Christlichen Glauben. Hamb. 1663 in 12.

446. **Lorenz Joachim Müller**, Prediger in Buxtehude, wurde im Jahr 1716 den 5 August zu Hamburg gebohren, übte sich unter Aufsicht lenkender Lehrer in den Wissenschaften, wählte unter diesen zu eigner Bearbeitung die Theologie, verfolgte seinen Zweck zu Göttingen und Leipzig, wurde 1742 Kandidat des Hamburgischen Ministeriums, 1745 mit einer Rede: vom philosophischen Lehrer Rektor, und 1762 Prediger in Buxtehude, bis 1771. Ausser Gelegenheitsgedichten machte er bekannt:

1) Rede von dem Einfluß der Weltweisheit in die Freundschaft. Leipz. 1741.
2) Abhandlung von der im N. T. stehenden Bedeutung der Wörter: αχρειος, αχρεισθαι, αχρηστος, in dem 2 Bande des Brem. und Verd. Hebopfer, S. 469.
3) Progr. in funere *Otto Matthäi*, Senioris. Stadae 1759 in fol.

447. **Nikolaus Müller**, der Weltweisheit Doktor und Pastor an der heil. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg vor Hamburg, ward daselbst im Jahr 1672 den 22 März gebohren, verteidigte unter **Gerhard Meyers** Vorsiz auf dem Gymnasium eine gelehrte Streitschrift: von den Erzengeln, bezog 1696 die Universität Wittenberg, ward den 28 April des folgenden Jahres zum Magister, blieb noch 3 Jahre als Student in Leipzig, und kam in dem Jahr 1700 wieder nach Hamburg. Hier wurde er den 2 März 1706 zum Pastor der Hamburgischen Vorstadt St. Georg erwählt, und von dem Hauptpastor der Jakobskirche, **D. Joh. Riemers**, den 23 desselben Monats ordinirt und introduzirt. Am 21 Januar 1725 ereilte ihn der Schlagfluß, wie er den Beichtstuhl verlassen, und seine am folgenden Sontag zu haltende Predigt schon ganz vollen-

det hatte, welche nach seinem Tode der Prediger an der St. Peterskirche M. Hartwig Bambamius herausgab.

448. **Paul Müller**, der Weltweisheit Doktor, auch ein Sohn des gedachten **D. Joh. Müllers**, war 1643 zu Hamburg gebohren, studirte, von der Hofnung seines Vaters und Lehrer begleitet, zu Leipzig und Giessen, und starb in der Blüte seines Geistes und Körpers, am letztern Orte 1668 den 30 April, nachdem er schon für die Buchläden folgende Piecen entworfen hatte:

1) Disp. logica de propositionibus personalibus. Lipsiae 1665 in 4.
2) Wiederlegung der Antwort, welche *M. Matth. Bugaeus* seines Vattern *D. Jo. Mulleri* Bekäntnisse vom heil. Abendmahle entgegen gesetzet hat. Wittenberg 1666 in 4.
3) Unchristliche Lästerung und Verleumdung, welche *M. Bugaeus* ausgegossen, gebührlich abgewischet. Hamb. 1667 in 4.

449. **Wilhelm Johann Müller**, aus Harburg im Lüneburgischen, ging 1662 mit der dänischen Kauffarteiflotte nach Afrika, und gab im Lande Fetu 8 Jahr einen Prediger der dänischen Gemeine ab, kam um 1670 wieder zurück, hielt sich darauf in Hamburg und den benachbarten Gegenden auf, und gab heraus:

Die Africanische, auf der Guineischen Goldküste gelegene Landschaft Fetu, aus eigner Erfahrung beschrieben. Hamb. 1673. Nürnb. 1675 in 8.

450. **Justus Theodor von Münchhausen**, der Rechte Doktor in und aus Hamburg, lies drukken:

1) Disp in aug. de tutela et cura Traj. ad Rhenum 1671 in 4.

2) Ab-

2) Abgenötigte Ehrenrettung, wegen der von *Joh. Henr. Horbio* gegen ihn begangenen, und von Ihr. Kön. Maj. in Frankreich, durch Urtheil und Recht, wie auch Geleitsbrieffe, an alle Potentaten zur Execution verwiesenen, Unthaten: Mit Beylagen. 1693 in 4.

451. **Just Dieterich Münchking**, Lizentiat der Jurisprudenz und Prokurator in Hamburg, nante Minden in Westphalen seinen Geburtsort, und sol noch 1753 gelebt haben. Er schrieb nieder:

1) Theses juridicae inaugurales. Patavii 1699 in 4.

2) Peinliche Klage wider *D. Christ. Krumholz* mit Beylagen und

3) Replice, worinn die Unzulänglichkeit der Exceptions-Schrift des Defensoris, *D. Christ. Krumholzen* unhintertreiblich gezeigt wird, in dem Protokol und Akten. Hamburg 1711 in Fol.

452. **Ernst Mushard**, der Weltweisheit Doktor und erster Prediger an der St. Michaelshauptkirche in Hamburg, war im Jahr 1659 den 9 Febr. zu Hamelvörden, wo sein Vater gleiches Namens Prediger war, gebohren, studirte in Giessen, bekam 1689 die Pfarre seines Vaters, und 1690 am 7 Dezember die vierte Predigerstelle an der Michaelsgemeine, in der hamburgischen Neustadt. Nach dem Absterben seiner dreien Kollegen: **Firnhaber, Paßmann** und **Ebersbach** wurde er 1724 Archidiakon. Ueber 40 Jahre hatte er mit seinen Fähigkeiten der Kirche genuzt, und ohn Unterlaß guten Samen auszustreuen sich bemüht, wie er sich (im Jahr 1728) seines Dienstes begab, um den Rest seines Lebens bloß dem Wohl seiner eignen Sele zu überlassen. Der 16 August des folgenden

Jahrs führte ihn aus dieser Prüfungsschule. Er glaubte auch durch folgende Schriften zu nüzzen:

1) Extract eines Schreibens, betreffend den Umgang der Frommen mit Gottlosen Leuten. Hamburg 1701 in 8.

2) Etwas wider Hrn. *Leonh. Christ. Sturms* mathematischen Beweiß vom H. Abendmahle. Hamb. 1714 in 8.

3) Noch etwas. Hamb. 1715 in 8.

4) Einige Fragen, nebst der Beantwortung, von dem Uhrsprunge des Lutherthums. Hamb. 1717 in 8.

5) Beantwortete Fragen von der Lutheraner Lehre. Hamburg 1717 in 8.

6) Leichpredigt aus Sap. V, 16. 17. in 4.

7) Beurtheilung der Däut- und Römelingschen Weissagungen. 1711 in 8.

8) Bericht von *Hinr. Hintzens* christlichem Hingange aus diesem Leben. 17 2 in 4.

9) Gegen-Antwort auf Sturms unzulängliche Antwort. 1715 in 8.

453. Esdras Hinrich Mutzenbecher, ist in Hamburg den 24 März 1743 gebohren, studirte zu Göttingen, ward 1769 Hofmeister des Hern Baron von Steinberg, darauf 1773 Universitätsprediger und Adjunkt der theologischem Fakultät zu Göttingen, 1775 Pastor der Evangelisch Lutherischen Kirche im Hâg, und 1778 den 27 November Hauptpastor der gesamten Evangelisch-Lutherischen Gemeinen in Amsterdam. Die uns bekant gemachten Schriften dieses grossen Gottesgelehrten sind:

1) Philologische Bibliothek in 2 Bänden 1773 und 1774.

2) Pre-

2) Predigt am Neuen Jahrstage über Ps. 67, 1775.
3) J. C. Bielii novus Thesaurus philologicus S. Lexicon in LXX et alios interpretes V. T. Hagae Comit 1779, 1780 T. 1 - 3.
4) Drei Predigten bei ausserordentlichen Gelegenheiten gehalten. Hâg und Hamburg, 1780.

454. **Ernst Friedrich Mylius** Hauptpastor der St. Peters und Paulskirche, wie auch Scholarch in Hamburg, wurde zu Lühe im Altenlande, den 12 Junius 1710 in dies Leben eingeführt, brachte seine Jugendjahre in Hamburg, unter Aufsicht seines Oheims, des Predigers **Mushard** zu, und frequentirte mit besonderm Nuzzen 4 Jahre das Gymnasium in Bremen. Zu Helmstädt sah er vornämlich auf den grossen **Mosheim**, dessen nicht unglüflicher Nachahmer er seit der Zeit wurde, und in Jena beschlos er 1734 seine akademische Bemühungen. Er ging als Privatlehrer nach Verden, und hatte das Glück zeitig Belohnungen seines Fleisses einzuerndten, indem er, nach **Steigerthals** Wegberufung 1738 den 25 Junius zum Prediger an der Johanskirche, und dem mit dieser Stelle verbundenem Konrektorat der Schule in Verden berufen wurde. Diese Lage war seinen Wünschen völlig angemessen, die aber nachher zu höhern Bedienungen einstimten. Er hielt sowol in Hannover, als auch in Hamburg zweimal Wahlpredigten in der St. Peterskirche, worauf er in dem Jahr 1742 am 19 August für den sel. **M. Hartwig Bambamius** zum dritten Prediger erwählt, und von dem Hauptpastor **Palm** den 23 Oktober eingeführt wurde. Diesem würdigen Gottesgelehrten folgte er am 7 Junius des Jahrs 1744 im Hauptpastorat, da der beredte **Melchior Gotlieb Minor** in Landshut die Annahme desselben verweigert

 hatte,

hatte, nach einmütiger Wahl, und er solte auch im Jahr 1760 den 14 Julius dem sel. D. **Wagner** im Seniorat folgen: er verbat sich aber dasselbe wegen seiner schwächlichen Gesundheitsumstände, und sein Kollege, Her **Goeze** übernahm sodan diese Würde. Gelehrsamkeit, richtige Denkungsart, Rechtgläubigkeit, Amtstreue, geistliche Beredsamkeit, Gewissenhaftigkeit, christlichgemäßigter Eifer in **Hauptsachen** und **Glaubensartikeln** und Menschenliebe machten ihn den Freunden dieser Eigenschaften verehrungswert, und seinen Tod schmerzlich, der im Dezember des Jahrs 1774 ihn zu Got, dem er hier redlich gedient hatte, führte. Seine zum Druk beförderte Schriften bestehen grösstenteils aus Predigten, und sind nach der Verzeichnung des Hern Senior **Wincklers** folgende:

1) Gedanken über das lezte Zukünftige, in **Kohls** Lehre von der Auferstehung der Todten. S. 745. fgg. Der Anfang dieses Gedichts ist:

"Entweicht einmal aus meinen Blicken
"Ihr Stunden voller Eitelkeit!
"Es ist genug! Mich zu erquicken
"Bedarf es einer bessern Zeit.
"Was laßt ihr kommen und vergehen?
"Dunst, Elend, Thorheit, Schatten, Nichts.
"Betrübter Vorwurf des Gesichts!
"Fort! ich bin müde dich zu sehen.

2) Die Absicht des vollkomnen Gottes bey der Unvollkommenheit seiner Geschöpfe, und **Theophili** und **Sinceri** Kanzelreden. Th. 6. S. 245.

3) Antrittspredigt in **Wagners** Kanzelreden. Th. 1. S. 87 fgg.

4) Buß-

4) Bußpredigt im 4 Th. derselben, S. 167. fgg.
5) Antrittspredigt im 6 Th. derselben. S. 547. fgg.
6) Eine Friedenspredigt. Hamb. 1750. in 4.
7) Der Ruf Gottes an die Sünder aus dem Feuer. Eine Bußpredigt. Hamb. 1750 in 4.
8) Die wahre Bekehrung des Sünders. Eine Bußpredigt in Goezens Canzelreden, im 4 Th. S. 183. fgg.
9) Die hohe Feyer des Friedens in der Stadt Gottes. Eine Predigt. Hamb. 1755 in 4.
10) Das Erdbeben ist ein gewaltiger Zeuge Gottes. Eine Bußpredigt in Goezens Canzelreden, im 5 Th. S. 1 fgg.
11) Einsegnungsrede Herrn **Barthold Nikolaus Krohn**, im 8 Th. derselben. S. 417 fgg.
12) Die Herlichkeit Gottes im Krieg und Frieden. Eine Friedenspredigt. Hamb. 1763 in 4.
13) Lehre von der Gottheit Christi in Goezens Canzelreden, im 1 Th. S. 161 fgg.
14) Entwurf heilsamer Unterweisungen, welche er nach der Vorschrift der, auf die Sonntage und Feste verordneten Evangelien und des Bußtextes öffentlich an seine Gemeine ergehen lassen. Hamburg 1745 bis 1774. in 8.
15) Auszug der Hauptsätze und Eintheilungen aus den Entwürfen heilsamer Untersuchungen für die Jahre 1745—1759. Hamb. 1759 in 8.

N.

455. **Johann Joachim Neudorf**, Konrektor des Johanneums in Hamburg, verehrte diese Stadt als seinen Geburtsort, widmete sich der Gottesgelehrsamkeit, und

und besuchte so wol das Johanneum als Gymnasium. Er beschäftigte sich nach seinen akademischen Jahren in vielen angesehenen Häusern mit Unterweisung der Jugend, und erwarb sich überal durch seinen Fleis Liebe. Besonders verehrte er in dem sel. Senior **Winckler**, dem sel. Past. **Wolf** und **Neumeister** gute Gönner. Als **M Krüsike** 1719 das Konrektorat niedergelegt hatte: so ward er zur Verwaltung desselben wieder erwählt, und von dem damaligen Senior **Seelmann** eingeführt. In seiner Antrittsrede handelte er de sinistris hominum iudiciis, quibus scholas publicas onerant, et quam iniqua ea sint. Alle, die ihn noch als Lehrer gekant, rühmen seine ungeheuchelte Gottesfurcht, und rühmliche Begierde, der ihm anvertraueten Jugend mit seinen Einsichten zu nüzzen. Auch in Erduldung mancher unverdienten Leiden bewies er eine Verleugnung, die seinem Christenthum Ehre machte. Die schwere Bürde, die er 24 Jahre getragen hatte, verzehrte almälig seine Leibes= und Selenkräfte. Er hielt 1743 um seine Erlassung an, und erhielt sie mit Beibehaltung seiner Einkünfte. Nun lebte er als Emeritus bis an sein Ende, das 1752 in stiller Einsamkeit erfolgt zu sein scheint. Ohne seinen Namen hat er mit des sel. Past. **Neumeisters** Vorrede, ein erbaubares Buch unter dem Titel herausgegeben:

Christlicher Unterricht, wie die heilige Adventszeit, das heilige Christfest und das neue Jahr Gottgefällig zu feyren sey. Hamb. 1753. dritte Auflage.

456. **Johann Neukrantz**, der Weltweisheit Doktor, und Prediger an der Kirchenwärderkirche im hamburgischen Gebiet, wurde zu Rostok im Jahr 1602 den 11 April, wo sein Vater Rektor war, gebohren, 1629 im

im Februar Prediger im Kirchenwärder, den 12 März Magister zu Rostok, und war den 21 März des Jahrs 1654 eine Leiche. Seine Schriften sind:

1) Ordnung wegen drey jährlichen Bettagen. Schlesw. 1640 in 8.
2) Bericht von einer besondern Wohlthat, so Gott an ihm gethan. Schleswig, in 8.
3) Davids Psalter Spiel, von neuen beseitet. Hamb. 1650 in 8.
4) Dank= und Fest=Gesänge über erlangten Frieden. Hamburg, in 8.
5) Heilsamer Kelch des Herrn. Luneb. 1651 in 8.
6) Anteil an seines Schwiegervater, **Wudrians** Creutz=Schule. Lüneburg, in 12.

457. **Erdman Neumeister**, Hauptpastor an der St. Jakobshauptkirche und Scholarch in Hamburg, war zu Uchteriz, einem thüringischen Dorfe 1671 den 12 Mai gebohren, studirte unter Gottes Patronat 6 Jahre zu Leipzig, und wurde frühzeitig und vielfältig in seines Hern Weinberg bedungen, 1697 nämlich zum Prediger in Bibra, 1704 zum Hofprediger in Weissenfels, 1706 zum Konsistorial, Superintendenten und Oberhofprediger in Sorau, und 1715 als Hauptpastor an **Riemers** Stelle nach Hamburg gefodert, wo er am 18 August 1756 sein langgeführtes Leben beschlos. Ein Mehrers läst sich im dritten Theile dieses Werks lesen.

458. **Erdman Gotlieb Neumeister**, dritter Prediger an der St. Jakobshauptkirche in Hamburg, des Vorigen zweter Sohn, der die Hofnung seines Vaters ganz erfüllet hat, war zu Sorau im Jahr 1715 gebohren, wurde, noch bei seinem akademischen Aufenthalt in Rostok, den 19 Julius des Jahrs 1739 zum Prediger der Jakobs=

kirche in Hamburg erwählt, und starb 1742 den 2 März. Er hatte anfänglich zu Dortmund studirt, und drei von des D. Klugs eclogis als Respondent verteidigt. Seine eigne Schriften aber sind:

1) Predigt von dem Suchen in dem Buche des Herrn. Dortm. 1733.
2) Beweis, daß der Mensch, wenn er vor Gott gerecht wird, keine gute Werke, sondern den Glauben habe. Dortm. 1733.
3) Abgenöhtigte Rettung dieses Beweises wider Brügmann. Dortm. 1734.
4) Wiederlegung von Zopfens Schrift: Leben und Thätigkeit des gerechtmachenden Glaubens. Dortmund 1736.
5) Antwortschreiben an Ch. Rhodophilus wegen der Bußkämpfer zu Dargun. Hamb. 1737.
6) Diss. de nomine christiani hujusque origine et notione, Praes. *Burgmann.* Rost. 1739 in 4.
7) Wahlpredigt von den holdseligen Worten Jesu. Hamb. 1739 in 4.
8) Antrittspredigt von der Fürsichtigkeit als einer Krone der Lehrer. Hamb. 1739 in 4.

459. **Georg Nicolai,** aus Hamburg, lies verkaufen:

Unsterblicher Nachruhm *Barth. Molleri.* Hamb. 1675 in 8.

460. **Johann David Nicolai,** Rektor des Athenäi in Bremen, ein gebohrner Hamburger hat

Das neue Testament mit einem genauen Inhalte, Sinn und Zusammenhange, Anmerkungen, Anwendungen und Geboten versehen. 1. 2. Th. in 8. 1775. 1776.

Da unsere Zuschrift unbeantwortet geblieben, so sind wir nicht im Stande dieses würdigen Mannes Lebenslauf und dessen übrige Schriften mitzutheilen.

461. **Philip Nicolai**, der heiligen Schrift Doktor, Hauptpastor an der St. Katarinenhauptkirche und Scholarch in Hamburg, ist im Jahr 1556 den 10 August zu Mengershausen in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Prediger war, gebohren, hat den Unterricht verdienter Lehrer eingenommen, die vornehmsten deutschen Universitäten besucht, und ist 1576 zum Predigtamt in seiner Vaterstadt berufen worden. Im Jahr 1583 wurde er nach dem Kloster Hardek gewählt: allein nach dreien Jahren von den Papisten verdrängt, und hierauf nach Köln am Rhein verschlagen, bis ihn im folgenden Jahr (1587) sein Landsher zum Hofprediger und Beichtvater in Wildungen bestelte. Darauf wolte er zu Marpurg den Namen eines Doktors der Theologie annehmen, um sein Amt mit desto mehrerm Ansehn verwalten zu können: es war ihm derselbe auch schon von den Professoren eingestanden, als ganz unerwartet ein fürstlicher Befehl einging, ihm diese Ehre nicht eher zu erweisen, bevor er seine Vergleichung der Reformirten mit Arianern und Nestorianern zurükgenommen und widerrufen hätte. Das hiesse dem Fasse vollends den Boden ausschlagen, zu dessen Befestigung er eben hergekommen war. Er muste also ein Spott der Studenten, trostlos und ohne Doktortitel heimziehen, faste aber auf dem Wege den bösen Vorsaz, sich wegen dieses Schimpfes, durch immerwärendes Schimpfen und Schelten auf **Kalvins** Geschlecht zu rächen, wie Erfolg bestätigt hat. Im Jahr 1594 erfreute und stärkte ihn die theologische Fakultät zu Wittenberg mit derjenigen Ehre, welche ihm Marpurg so bös-

lich

lich verweigert hatte. Von Wildungen wanderte er 1598 als Pastor nach Unnen in Westphalen, wo er sich zuvörderst mit den Reformirten zausete, und dan gegen die Pest eiferte. Man berief ihn noch zu rechter Zeit (im Jahr 1601 den 14 April) zum Hauptpastorat an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, für den verstorbnen M Stammich, daß er also der Wut der leztern, die schon seine Familie angegriffen hatte, entwischte. Der Senior, M Bert h. Vaget in Hamburg, sezte ihn den 6 August seiner Gemeine vor, mit der er sich wol vertrug, und schon am 26 Oktober des Jahrs 1608 sie verlies. Sein Kolleg, M Dedecken, hat seinem Gemählde folgends Epitaphium untergesezt:

Sic erat in fatis, Doctoris membra Philippi
Hac ut Nicolai contegerentur humo,
Clausa sub hac urna dormirent, Westphalus olim
Qua fragilis posuit corporis exuvius.
Fidusque uterque fuit Catharinae Pastor in aede,
Incola sidereae factus uterque plagae.
Extiterit quantus zelo pietatis et arte,
Edocuit scriptis Westphalus ipse suis.
Non minor hoc famae, non laudis honore, Philippus,
O quantis animi dotibus enituit!
Quam pius? ingenio quam dives? miles in agmen
Quam bonus haereticum magnanimusque fuit?
Quam facilis? quam pacis amans? quam mentis apertae?
Quam vigilis pactiens ferre laboris onus?
O salve meritis praestans, mihi carior ipsa
Vita, sub tumulo, magne Philippe, tuo!
Optime fautor ave! coeli fulgentibus astris
Mutasti terras: optime fautor ave!
Tempus erit Christus quo metibi junget, amorem
Et renovare sacrum tempus in omne dabit. —

In-

Indessen ist mit Beiseitsezzung aller Grabschriften erslich: daß Nicolai ein grosgelehrter Theolog, aber auch ein grosser Käzzermacher gewesen sey. Sein Eifer wider die Kalvinisten überschrit Mahs und Ziel, so daß er auch, wie Arnold sagt, in seinem Grim die Heuschrekken in der Offenbarung Johannis für Kalvinisten angesehen habe. M. David Schultze hat dies zwar widerlegen wollen, allein was war dem Manne nicht möglich, der immer im Traum Gesichter sah, der seine Meinungen für ganz unwiderleglich hielt, und der mit grosser Zuversicht propheʒeite, daß im Jahr 1670 die Welt ein Ende nehmen, und der jüngste Tag sich ereignen würde? — Dennoch hat er die Achtung der Kirchenlehrer des vorigen Jahrhunderts erhalten, die sonst in ihren Urteilen nicht gerne zusammen stimten, z. B eines Speners und Mayers. Auch werden seine Gesänge, die ihn besonders auszeichneten, noch heutiges Tags in dem hamburgischen Gesangbuch gelesen. Alle seine Verfertigungen sind durch die Vorsorge seines grossen Verehrers, M. Georg Dedekens in folgende Volumina gefast:

1) Operum latinorum, partim ante editorum, partim posthumorum, nunc a *M Georg Dedekenno*, Ecclesiasta Hamburgensi Catarinaeo, collectorum, et in ordinem redactorum Tomi duo. Hamb. 1617 in fol.

2) Teutsche, so wol vor dem publicirte, als auch noch nicht ausgegebene, Schriften, in IV Theilen oder Tomus, zusammen in Druck gegeben von *M. Georgio Dedekenno*, Hamburgischen Prediger an St. Catharinen-Kirche. Hamburg 1617 in Folio.

462. **Johann Andreas Nölting**, Prediger an der St. Michaeliskirchhauptkirche in Hamburg, ward 1704 den 23 Februar zu Mustin, in dem Herzogthum Sachsenlauenburg gebohren. Sein Vater, **Johann Heinrich Nölting**, der Prediger des Orts, lies ihn zu Razzeburg, Möllen und Lübek unterrichten, und 1723 die Universität Rostok beziehen. Er wurde zuerst in seinem Vaterlande, und zwar, im Jahr 1733 den 25 März, zu Schwarzenbek im Lauenburgischen, als Prediger befördert. Nach **Schmidts** Tode traf ihn (den 1 April des Jahrs 1742) die Wahl zum Predigtamt der St. Michaelskirche in Hamburg, das er bis an seinen Tod, welcher im Jahr 1764 den 30 September erfolgte, durch ungeheuchelte Frömmigkeit sich erleichterte, wovon auch seine zum Druk beförderte Arbeiten zeugen, als:

1) Das betrübte und getröstete Zion. Eine Predigt nach Einäscherung des Michaelitischen Tempels gehalten. Hamburg 1750 in 4.
2) Die Geschichte Jesu Christi, nach der Harmonie der heiligen Evangelisten, der Jugend zum Besten, Hamb. 1750 in 8.
3) Die Kirchengeschichte des alten Testaments, auf einer Wandtafel.

Sein Kupfer ist von **Fritzsch** gestochen.

463. **Johann Heinrich Vinzent Nölting**, der Weltweisheit Doktor, Professor der Logik, Methaphysik und Eloquenz am akademischen Gymnasium, wie auch Vorsteher der jüdischen Proselitenanstalt in Hamburg, und Mitglied der deutschen Geselschaft in Jena, des vorigen würdigen Mannes würdiger Sohn, ist im Jahr 1735 zu Schwarzenbek im Lauenburgischen gebohren. Er kam in seinem siebenten Jahre nach Hamburg, besuchte

da=

daselbst das Johanneum, und wohnte 4 Jahre den Vorlesungen der damaligen grossen Lehrer des Gymnasiums bei. Er nahm von demselben auf eine würdige Art im Jahr 1755 Abschied, da er am 13 März ein gelehrte Disputazion de finibus, quos in paupertate hoc in Mundo obvia spectavit Deus, die er selbst verfertigt hatte, unter des Professor Schaffshausens Vorsiz zur Katheder brachte. Der sel. Richey hat ihm in einem Gedichte zu seinem schnellen und doch männlichen Fortgang in den Wissenschaften auf eine Art Glük gewünscht, die ihn als Jüngling von der besten Seite bezeichnet. Er verfügte sich hierauf nach Jena, wo er die vornehmsten Lehrer der Akademie, sowol in den philosophischen als auch in den theologischen Wissenschaften, darin ihm besonders ein Walch, Kocher und Reusch einen Schatz guter Kentnisse mitteilten, zu Anführern hatte. Sein Fleis und seine Geschiklichkeit glänzten zu ächt und deutsch hervor, als daß sie hätten unbemerkt und unbelohnt bleiben können. Er wurde also nicht nur zum Doktor der Weltweisheit, sondern auch 1759 zum Adjunkt der philosophischen Fakultät in Jena, und im Jahr 1761 den 6 August an die Stelle seines ehemaligen Lehrers, des Prof. Schaffhausens, zum ordentlichen Lehrer der Philosophie in Hamburg berufen, da er vorher (am 23 Julius) von der individuellen Vorsicht Gottes öffentlich geredet hatte. Er liest jährlich ein Kollegium über Reimarus Vernunftlehre, und vertrit zuweilen mit dem grössesten Beifal die Stelle würdiger Lehrer auf den Kanzeln in Hamburg, dadurch er sich zugleich als einen kraftvollen Redner bekant gemacht hat.

Zu seinen bis izt herausgegebenen Schriften gehören folgende:

1) Fines quos in paupertate hoc in mundo obvia spectavit Deus exposuit. Hamb. 1755 in 4.
2) De artis imaginandi ad scripturam sacram interpretandam applicatione Dissertatio. Jenae 1758 in 4.
3) Diss. Philologico-Exegetica exhibens spicilegium observationum de serpente aeneo servatoris cruci affixi typo. Jenae 1759 in 4.
4) Diss. philosophica de providentia Dei individuali. Hamb. 1761 in 4.
5) Jesus Christus in einer höchstwichtigen Gestalt für unsern Glauben und unsere Gottseligkeit. Eine Predigt am stillen Freitage gehalten. Hamburg 1765 in 4.
6) Glückwunsch an S. Hochwohlehrwürden Herrn **Johann Ludwig Schlosser** erwählten Prediger zu Bergedorf. Wobey zugleich des Herrn Pastors **Winklers** Erklärung der Worte Ps. 147, 10. mit einer andern Erklärung verglichen wird. Hamb. 1766. 2te Auflage. 1769 in 8.
7) Sammlung einiger Reden, im Hörsaal des hamburgischen Gymnasinms gehalten. Hamburg 1767 in 8.
8) Zwote Sammlung. Hamb. 1768 in 8.
9) Dritte Sammlung. Hamb. 1770 in 8.
10) Vertheidigung des Hrn. Past. **Schlossers** wider einen Angrif, in dem 102 St. der Hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit vom Jahr 1768 in 8.
11) Zugabe zur Vertheidigung des Hrn. Past. **Schlossers**. 1768 in 8.
12) Zwote Vertheidigung des Herrn Past. **Schlossers**, in welcher des Herrn Sen. **Goeze** Untersuchung

der

der Sittlichkeit der heutigen teutschen Schaubühne mit Anmerkungen begleitet wird. Hamb. 1769 in 8.

13) Predigt von der Rechtschaffenheit. Hamb. 1770 in 8.

14) Memoria *Joannis Christiani Wolfii*. Hamb. 1770 in fol.

15) Predigt über Ebr. 12, 3. an dem Begräbnißtag unsers Alberti gehalten. Hamb. 1772 in 8.

16) Predigt von einigen Beförderungsmitteln der frühen Gottesfurcht. Hamb. 1773 in 8.

17) Vita viri magnifici amplissimi consultissimi *Johannis Klefekeri* J. U. L. inclytae reipublicae Hamburgensis Syndici senioris. Hamb. 1775 in fol.

18) Predigt von denen welchen es bey ihrer Arbeit saur wird, über Matth. 20, 1—16. Hamb. 1775 in 8.

19) Vier Predigten. Hamburg 1777 in 8.

20) Die Sorgfalt ein reines Herz zu bewahren, und Herr! Wohin sollen wir gehen! Bey dir ist Leben und volle Gnüge, zwey Predigten. Hamb. 1777 in 8. (sind auch den vorigen beigedrukt).

21) Ueber die Vorbereitung zu einer glücklichen Ehe, 1. 2. Versuch. Hamb. 1777 in 8.

22) Kurze aus dem Zusammenhang hergenommene Erklärung des für den diesjährigen Bußtag in Hamburg verordneten Textes Röm. 8, 6—9. Hamb. 1777 in 8.

23) Kurze Erklärung des Bußtextes. Hamb. 1778 in 8.

24) Etwas von Priesterfrauen. Hamb. 1778 in 8.

25) Volständige und nach einer natürlichen Folge der Materien geordnete Chrestomathie aus allen Werken des M. T. Cicero. 2 Bände. Hamb. 1780 in 8.

26) Predigt für Ehemänner, Ehefrauen und Kinder. Hamb. 1780.

464. **Daniel Nootnagell**, der Arzneigelehrsamkeit Doktor und Praktikus in Hamburg, hat uns bis izt mit wohlgeschriebnen Briefen über die Arzneikunde bereichert.

O.

465. **Konrad Olde**, oder **Oldius**, der Gottesgelehrsamkeit Lizentiat, und Doktor der Weltweisheit, aus Hamburg, gab aus:

1) Metereologiae pars I. Rostoch. 1653 — 1657 in 4.
2) Exerc. metaph. de bonitate. Rost. 1654 in 4.
3) Triumphus Davidis. Praeside *D. Aug. Varenio.* Rost. 1655 in 4.
4) Disp. de sabbatho, Praeside *D. Jo. Georg. Dorschaea.* Rost. 1657 in 4.
5) Dissertationes christologicae. Rost. 1657 in 4.
6) Disp. de infallibilitate formalitatis consequentiarum in II et III figura. Rostochii 1657 in 4.
7) Disp. ethica de principiis actionum humanarum. Rostoch. 1657 in 4.
8) Disp. de domicilio, victu et amictu Johannis Baptistae. Rost. 1657 in 4.
9) Disp. theolog. inaug. de simonia. Praeside *D. Jo. Beringio.* Gryphisu. 1657 in 4. Suobaci 1692 in 4.

466. **Jakob Olden**, Prediger in der Grafschaft Ranzaustello, lies sezzen:

Leich- Stand- und Trauer-Rede, über Fr. von Bilefeldin. Hamb. 1722 in 4.

467. **Johann Oldendorp**, beider Rechte Doktor, landgräfl. hessischer Rat, uud Professor der Jurisprudenz

in

in Marpurg, ein Schwestersohn von Albert Crantz, war zu Hamburg gebohren, studirte zu Köln und Greifswalde, nahm an leztern Ort den Doktortitel an, ward anfänglich Syndikus in Rostok, ferner in Lübek, lehrte die Rechtswissenschaft zu Frankfurt an der Oder, nachmals zu Köln, und starb endlich, als hessischer Rat und Professor der Rechte zu Marpurg, im Jahr 1567 den 3 Junius. Er hat sich nicht nur um die Rechtskunde unsterblich verdient gemacht, sondern auch seinen Namen als Mensch und Christ geehrt —!! Seine viele Werke sind zusammengedrukt unter dem Titel:

Opera omnia, io IV partes distributa. Lugd. Gall. 1545 in 4. wie auch: Opera *J. Oldendorpii*, partim recens edita, partim diligenter ab eo recognita, et a subjectitiis quorundam adjectionibus vindicata, tomisque II comprehensa, cum indice. Basil. 1559 in fol.

468. **Michael von Oppenbusch**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Michaelshauptkirche in Hamburg, wurde zu Amsterdam in die Welt gesezt, nach seiner Rükkehr von den Universitäten Rostok nnd Strasburg 1660 dänischer Legazionsprediger in London, und 1664 den 7 August Prediger an der St. Michaelskirche in der hamburgischen Neustadt. Als ältester Prediger ist er am 28 Oktober 1686 gestorben, und alsdan begraben worden. Als Autor hat er aufgeführt:

1) Historia passionis Jesu Christi. 1652 in 8.
2) Disp. de dominio eminente. Argent. 1659 in 4to.
3) Disp. de religione Moscovitarum, Praeside *D. Jo. Conr. Danhauero* proposita. Argent. 1660. 1667. 1687 in 4.

4) Das in der Liebe Gottes fest-gegründete Hertz, oder Leichpredigt über Adolf von Wulfraht. Hamb. 1678 in Folio.

Anm. Er hat von Joh. Osenbrügge, Prediger zu Eppendorf eine Beichttochter gehabt, die ein Alter von 115 Jahren erreicht hatte.

327. Johann Opsopaeus, siehe Koch.

469. R. Samuel Ben Joseph Orgelas, erst zu Krakau, und nachmals zu Hamburg, wo er 1699 starb, arbeitete zum Druk hin:

1) Comm. in ordinem L. τ8 Schulchan Aruch. Amstelod. A. M. 5441 (Chr. 1681) in fol.
2) Comm. in libr. precum. Amstelod. A. M. 5441 (A. C. 1686) in fol.
3) Holacaustum sabbathi. Amstelod. 5434 (A. C. 1674) in fol.

470. Ernst Ludwig Orlich, Hauptpastor an der St. Michelisahauptkirche und Scholarch in Hamburg, ward im Jahr 1706 den 10 Mai zu Nelben an der Sale im Herzogthum Magdeburg gebohren. Schon in seinem sechsten Jahre wurde er der Theologie gewidmet, und nach dem Pädagogium in Halle, von da aber nach Eisleben, ferner nach Aschersleben, und endlich nach Quedlinburg gesandt, daselbst er den Oberprediger Weitzbeck als den besten und rechtschaffensten Lehrer schäzte. Im Jahr 1724 (den 24 April) bezog er die Universität zu Halle, und sezte sich unter Anführung der damaligen berühmten Professoren dieser hohen Schule in allen Theilen der Theologie recht fest. Im Junius des Jahrs 1727 ging er als Hofmeister bei dem Kriegsrat und Oberamtmann Ferrari nach Kotbus in der Niederlausitz, machte sich hier völlig mit der wendischen Sprache bekant,

und wurde wider sein Vermuten, im November des Jahrs 1730, von dem Rat zu Kotbus zum Prediger in Kolkwiz erwählt, als er eben diese Gegend verlassen wolte. Er ward in Küstrin examinirt, hielt daselbst seine Probepredigt, trat am Neuenjahrstage 1731 sein Amt an; und erhielt zugleich einen Ruf zu dem sächsischen Filial Gulben, worauf er jeden Sontag in beiden Kirchen deutsch und wendisch predigen muste. Er ward im Jahr 1736 zu Haltung einer Wahlpredigt nach Küstrin eingeladen; legte dieselbe mit Beifal ab; erhielt aber gleich darauf einen Ruf nach Trebniz im Magdeburgischen, den er aus Liebe zu seinen, daselbst wohnenden, Aeltern annahm; sich zu Anfang des folgenden Jahrs dahin begab, und am 3 Epiphaniassontage von dem Inspektor Sturm introduzirt wurde. Zwar berief man ihn schon im Jahr 1740 zum Prediger am Dom in Alsleben, und 1744 zum Prediger nach Grossensalze bei Magdeburg: allein das freundliche Abreden seiner Lieben, vermogte auch hier soviel bei ihm, daß er beide Bedienungen ausschlug. Dennoch zog ihm dieser Entschlus eine Gemütskrankheit zu, besonders deswegen, weil die Vokazion nach Grossensalze wiederholt war, und er faßte den Vorsaz, keinen ihm angetragenen Ruf künftig von sich abzulehnen. Er folgte also dem ersten, der ihm 1747 nach Magdeburg vorgezeichnet wurde, an der Katharinenkirche zu lehren. So wenig vorteilhaft diese Stelle an sich war, indem er nur eigentlich dem ersten Prediger adjungirt wurde: sa trug er doch kein Bedenken, sie auf sich zu nehmen, und dadurch sein Gelübde zu erfüllen. Es wurden ihm auch seine Amtsgeschäfte durch die algemeine Zuneigung seiner Gemeine sehr erleichtert und verannehmlicht, daß er nichts weniger als eine Veränderung wünschte. Und doch begeg-

nete ihm dieselbe im Jahr 1748. Sie führte ihn nach Braunschweig, das so gerne aus Magdeburg seine Prediger nimt, zur Besiznehmung einer Lehrstelle an der St. Martinskirche an. Am 17 Julius hatte er seine Antritspredigt verrichtet, und war von dem sel. D. **Köcher**, damaligen Superintendenten in Braunschweig eingeführt. Schon im folgenden Jahre bekam er einen Antrag zur Dompredigerstelle, die ihm in Betracht verschiedener Umstände nicht unangenehm sein konte: allein der Vorwurf, den er sich machte, seine Gemeine in so kurzer Zeit wieder zu verlassen, war die Ursach, daß er ihn verwarf. Auch muste er auf Verlangen Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig die, ihm 1753 angebotene, Superintentur in Lüneburg ausschlagen. Indessen verursachte ihm dies nachher nicht wenigen Kummer, und eine gefährliche Krankheit, in der er abermal gelobte, der Stimme des Hern zu folgen, wohin sie ihn auch senden mögte. Und da zeigte es sich den, daß er für Hamburg aufbehalten war, indem er nach des grossen **Wagners** Tode, im Jahr 1761 den 2 August zum Hauptpastor der michaelitischen Gemeine erwählt wurde. Er trat diese Würde mit beruhigtem Herzen in der kleinen Michaelskirche am 20 Oktober an, und ward an demselben Tage von dem Hern **Goeze** als damaligen Senior introduzirt. Die neuerbauete Michaelishauptkirche wurde am 19 Oktober des Jahrs 1762, von diesem ihrem ersten, und würdigen neuen Lehrer feierlich eingeweihet. Liebe des Grossen und des Kleinen, des Jungen und Alten, welche seine richtige Denkungsart, seine Menschenforschung und seine edle Tugend, die für Spot und Tadel zu hoch lag, ihm erwarb, strömte ihm in Hamburg entgegen. Wo er ging, da umfingen den Lehrer der Seligkeit, freundliche,

bei-

beifallächelnde Gesichter, die aber — ach! nur gar zu bald in Trauer gehüllet wurden, da die Nachricht von seinem, den 15 Julius 1764 zu Pirmont ganz unvermutet erfolgtem Tode sich in Hamburg verbreitete — —

Izt blättert man, seinen Geist zu finden, noch in folgenden Schriften:

1) Die Arbeit der Lehrer und Zuhörer in den Gemeinden des Herrn an ihren Seelen, in einigen heiligen Reden bey Veränderung seines Amtes vorgestellet. Magdeburg 1748 in 4.

2) Oeffentliche Zeugnisse seiner Amtsveränderung in einigen heiligen Reden dargeleget. Braunschweig 1750 in 8.

3) Rede bey der Taufe eines ehemaligen Juden. Braunschweig 1754 in 8.

4) Samlung einiger Predigten. Braunschweig 1761 in 8.

5) Das Sterbebette der Frommen, als eine heilige Stäte, im 5 Th. der Goezischen Canzelreden. S. 239. fgg.

6) Abschiedspredigt zu Braunschweig. Hamburg 1761 in 4.

7) Antritspredigt in Hamburg. Hamb. 1761 in 4.

8) Einweihungspredigt der neuen St. Michaeliskirche in Hamburg. Hamb. 1762 in 4.

9) Dank- und Freudenpredigt an dem 1763 gehaltenen Friedensfeste. Hamb. 1763 in 4.

10) Entwürfe seiner Sonn- und Feyertagspredigten. Drey Jahrgänge. Hamb. 1762. 1763. 1764 in 8.

11) Vorrede vor dem Entwurf der heilsamen Worte, welche im Jahr 1757 über die gewöhnlichen Sonn- und

und Festtagsevangelia in den Hauptpredigten des Braunschweigischen Stadtministeriums vorgetragen. Braunschweig 1758 in 8.

471. **Jakob Otto**, aus Hamburg, gab heraus:
Sturmi collegium curiosum. Norimb. 1675 in 4to.

472. **Julius Otto**, aus Prag, trat von der jüdischen zur christlichen Religion über, und lebte um 1614 zu Hamburg. Durch ihn ist herausgekommen:
Psalterium Davidis hebraeum, nova forma editum. Hamb. 1614 in 4.

473. **Just von Overbeck**, beider Rechte Doktor, und Domkanonikus in Hamburg, war daselbst gebohren, erhielt den Doktortitel 1696 zu Uetrecht, wurde 1700 den 1 Februar Kanonikus der Domkirche, und starb 1719 den 15 Oktober. Sein ist:
1) Disp. inaug. de foenore licito, quicunces excedente, Praeside *van de Poll.* Ultraject. 1696 in 4.
2) Zwölf gedrukte Schriften, betreffend die Administration des Hospitals St. Hiobs, oder sogenanten Pocken-Hauses.

P.

474. **Georg Pahle**, Advokat in Stade, ein gebohrner Hamburger, kontingirte zur Modelektür:
Brevia Jocoseria, oder kurtz Ernstlich-Schertz über die lateinische Wörter, Pax Friede, Lis Zank, Seditio Aufruhr. Hamburg 1636 in 4.

475. **Mathias Paisen**, der Arzneigelehrsamkeit übender Doktor in Hamburg, gebohren daselbst am 4 Februar 1643, erwarb sich in der Experimentalphilosophie

und Medizin eine solide Kentnis, reisete in Frankreich, England und Holland, und ward 1666 zu Leiden Doktor. Er praktizirte hierauf mit dem glüklichsten Erfolg in Hamburg, wurde aber schon im 28sten Jahre ein Opfer der Nachsucht des Todes. (1670 den 9 Oktober). Doch hat er niedergeschrieben:

1) Disp. inaug. de humorum vitiis illorumque restitutione. Lugd. Bat. 1666 in 4.
2) Epistola amici ad amicum, qua examinatur *Andr. Cassii* disp. inaug. Amstelod. 1668 in 4.
3) Fragmentum epistolae de crystallo islandico. in actis philos. angl. p. 524.
4) Observationes anatomicae in anno IV et V decur. I. misc. acad. nat. cur. p. 247-268.

476. **Benedikt Palenius**, Prediger an der St. Nikolaushauptkirche in Hamburg, ist im Jahr 1610, zu Treptow in Pommern, da sein Vater, **M. Joachim Palenius**, Probst war, gebohren, 1638 den 18 Februar zum Prediger der St. Nikolauskirche für **M. Damcke** erwählt, und den 14 März introduzirt: darauf er eine Frau nahm, und zwischen dem 30 Junius und 1 Julius des Jahrs 1652 starb. Er hat beurteilen lassen:

1) Prob-Predigt. Hamburg 1638 in 4.
2) Sechs Advent- und Weihnacht-Predigten. Hamb. 1644 in 4.

477. **Christian Arnold Palm**, Prediger an der St. Nikolaushauptkirche in Hamburg, ein Sohn des Folgenden, ist zu Hamburg im Jahr 1736 den 2 Oktober gebohren. Er widmete sich, nach Anleitung der besten Lehrer, den Wissenschaften, und insbesondre der Gottesgelehrtheit, wurde im Jahr 1765 den 4 August Prediger zu Münsterdorf im Hannöverschen, 1769 am 23 April

Pre-

Prediger der Nikolauskirche in Hamburg, an die Stelle des seligen M. Adam Christoph Höfer, und hat seine

Antritts-Predigt. Hamb. 1769 in 4. der Presse überlassen.

478. Johann Georg Palm, Senior eines hochwürdigen Ministeriums, Hauptpastor an der St. Peters, und Paulshauptkirche, wie auch Ephorus des Johanneums in Hamburg, ward im Jahr 1697 den 7 Dezember zu Hannover in sein Schiksal eingeführt. Nachdem er auf Schulen und Universitäten rühmlichen Fleis geäussert, und sich mit der Gelehrsamkeit genau bekant gemacht hatte: ward er bereits im Jahr 1716 von dem Durchl. Herzog zu Braunschweig und Lüneburg in das Kloster Riddagshausen aufgenommen. Derselbe ernante ihn 1720 (im September) zu seinem Reiseprediger, und 1723 (im Junius) zum ordentlichen Hofkapellan in Wolfenbüttel, wo er der Gnade seines Herrn beständig genos. Doch war ihm eine fremde Stelle bestimt, indem er, nach D. Heinsons Tode, 1727 (den 26 Oktober) zum Hauptpastor der Petriniten in Hamburg erwählt wurde, auch am 16 Dezember mit einer Predigt über 1 Kor. II, 1. 2. den Predigtstuhl würklich betrat, und vom Senior Seelmann in sein Amt gewiesen wurde. Der Nachfolger desselben im Seniorat, der selige Johann Friedrich Winckler war am 24 Oktober 1738 gestorben, und mithin diese Würde erledigt. Nun hatten die beiden Hauptpastoren Neumeister und Wolf die Anname derselben verweigert, folglich fiel am 1 Dezember die Wahl auf Palmen, der auch bis an seinen Tod den 17 Februar 1743 dies Amt trug. Man schäzte ihn nach dem grossen Mahs seiner Kentnisse und Tugenden, die sich auch in

seinen, mit gutem Beifal aufgenommenen, Schriften eingewirkt haben, als:

1) Die Fallstricke der Sünde. 6 zehende. Braunschweig 1725 — 1734 in gr. 8.
2) Ab= und Anzugs=Predigt. Hannov. 1728 in 4.
3) Zwey Predigten von dem unbeschreiblichen Elend eines Sünders. Hamburg 1730 in 4.
4) Jubel=Predigt über den 100 Psalm. Hamburg 1730 in 4.
5) Einleitung in die Geschichte der Augspurgischen Confeßion. Hamb. 1730 in 8.
6) Evangelische Reden über die Sonn= und Fest=Tags Evangelien des ganzen Jahrs. 4 Theile. Wolfenb. 1731 in 8.
7) Der gekreuzigte Jesus unser Alles, über 1 Cor. I, 30. 31. Hamb. 1731 in 8.
8) Jesus der wahre Meßias. Hamb. 1731 in 8.
9) Die unerkannten Sünden der Welt. 1. 2. Theil. Hamb. 1732. 1733 in 8.
10) Vorbild der Himmels=Leiter Jacobs. Hamburg 1732 in 8.
11) Vorbild des brennenden Busches. Hamburg 1733 in 8.
12) Vorbild der Ruthe Aarons. Hamb. 1734 in 8.
13) Betrachtungen über die sieben Worte Christi am Creutze. Hamb. 1734 in 8.
14) De codicibus V. et N. T. quibus B. *Lutherus* in conficienda interpretatione germanica usus est.
15) Betrachtungen über die Gleichnisse des neuen Testaments.

16)

16) Gottgeheiligte Andachten bey Betrachtungen des gecreutzigten Christi.
17) Abhandlung von der Unschuld Gottes bey der Zulassung des Bösen und dem Falle unserer ersten Eltern. Hamb. 1737 in 8.
18) Fortgesetzte Abhandlung von der Unschuld Gottes, gegen den Probst **Reinbeck**.
19) Gottselige Betrachtung über alle Tage des Jahres. Braunschw. 1738 2 Bände in 8.
20) Verherrlichung der göttlichen Vollkommenheiten in dem Leiden Jesu.
21) Die unerkannten Wohlthaten Gottes, nach verschiedenen Texten heiliger Schrift betrachtet.
22) Geschichte der Bibelübersetzung **D. Martin Luthers**, aus seinen Handschriften vermehrt herausgegeben von **Joh. Melch. Goezen.** Halle 1772 in 4.
23) Vorrede zu **Wolfs** apostolischer Trost=Quelle. Hamburg 1729 in 8.
24) Vorrede zu **Haywards** betrübter Seelen=Heiligthum. Hamb. 1734 in 8.
25) Vorrede zu **Lutheri** Sermon von der Betrachtung des Leydens Christi.
26) Vorrede zu **Reinhards** Theologie der Patriarchen.

479. **Johann Pasch**, der Weltweisheit Doktor und Züchtling in Hamburg, wurde zu Razzeburg im Lauenburgischen gebohren, erhielt 1682 den philosophischen Doktortitel, 1685 ein Nebenstühlchen in der philosophischen Fakultät zu Wittenberg, 1687 eine ordentliche Profession der Philosophie in Razzeburg, und 1688 die Präpositur und Pfarrei zu Ribniz Bis hieher hatte die Heucheldekke seine Schande verborgen, nun aber wurde

sie von einem ehrlichen Mann, der seine redlichen Schliche aufspürte, durchlöchert, daß anfänglich eine, und nachher mehrere Seiten seines beschwärzten Karakters aufstellig wurden, bis sie ihm endlich gar abfiel. Er entzweite sich mit einem Kirchvorsteher, **Kalckhorst**, der einen Proze§, wegen Beschuldigung des Kirchendiebstals wider ihn anspon. Dazu kam noch, daß **Kalckhorst** erwies, wie der diebische Geistliche seine Magd in den Mütterorden versezt habe, darauf unser Her, dem schon seit 1691 die Kanzel verschlossen war, seines Amts entsezt, und aus dem Lande geworfen wurde. Er floh nach Greifswalde, und privatisirte da so lange, bis er im Jahr 1695 durch Zungenlist, die Schlos- und Hofpredigerstelle zu Gravenstein erheuchelte. Allein auch hier wurde er, Hurerei halber, 1702 abgesezt und vertrieben. Drauf lief er ins Meklenburgische — machte es aber so kraus, daß seine lezte Reise ins — Zuchthaus nach Hamburg geschah, alda er 1709 vom Tode heimgesucht wurde. Er hat 24 Streitschriften, eine unglükliche Dedikazion an Kaiser **Leopold**, und Verbesserungen unordentlicher Kirchen-Ordnungen an das Licht gestelt, aber so nah, daß sie von demselben verzehrt sind. Weg mit diesem!

480. **Hieronimus Pasmann**, der Weltweisheit Doktor und erster Prediger an der St. Michaelishauptkirche in Hamburg, wurde hieselbst im Jahr 1641 den 10 April gebohren, studirte zn Giessen und Jena, ward am leztern Ort Magister, 1678 den 9 Jun. Prediger, und 1686 Archidiakonus der St. Michaelshauptkirche in Hamburg. Man beschuldigt ihn eines unbändigen Eifers, einer **mayerischen** und **krumbholzischen** Anhänglichkeit und einer strafbaren Hartnäkkigkeit wider den Rat und die ihm vorgesezten Hauptpastoren **Haccius**

und **Winckler**, gegen welche und andre er auch mit verbundnen Augen strit, weswegen er den auf eine Zeitlang im Jahr 1683 vom Amte sol entfernt worden sein. Am 21 April des Jahrs 1716 ward er endlich vom Tode ganz suspendirt. Sein bestes öffentliches gutes Werk ist die Stiftung einer neustädtischen Armenschule, die noch von ihm den Namen hat. Auch hat er der Presgewalt überlassen:

1) Disp. Historico-Theologica de πολυειοχλεψία, antiquitatis fuco a Pontificiis illita, Praeside *D. Christ. Chemnitio.* Jenae 1663 in 4.

2) Einweihungspredigt der neuen Armenschule. Hamb. 1683 in 8.

3) Hamburgisches Denkmahl. Hamb. 1690 in 8.

481. **Broder Pauli**, beider Rechte Doktor und Bürgermeister der Republik Hamburg, wurde zu Husum im Herzogthum Schleswig, wo sein Vater **Johann Pauli** Ratsmitglied war, 1598 den 3 August gebohren, beflis sich der Rechte zu Wittenberg, Leipzig, Strasburg und Basel, reisete in fremden Ländern herum, mahlte ihre Merkwürdigkeiten seiner Gedächtnis, und Einbildungskraft auf, und wurde 1629 zur Doktorwürde in Helmstädt geführt. Da er bereits neun Jahre mit seiner juristischen Praktik in Hamburg zugebracht hatte: wurde ihm 1639 das Syndikat aufgetragen. Er verwaltete es mit vielem Vorrang, beehrte vornämlich die Gesandschaften, welche er verrichten muste, mit Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit, und wurde deswegen am 15 Junius des Jahrs 1670 mit der Bürgermeisterwürde belohnt. Auch hier erwarb er sich ein grosses Lob, das seinen Tod überschritt, der im Jahr 1680 den 19

Ja-

Januar erfolgte. Er hat die Feder zu folgenden Schriften gebrauchen müssen:

1) Disp. inaug. de principali rerum communicandarum modo, donatione propria, Praeside *D. Jo. Stuckio.* Helmst. 1629 in 4.

2) Discursus inquisitorius de inventoribus et defensoribus haereticae pravitatis V. et N. Testamenti, inquisitore: Nihil est intellectu, quod non prius fuerit in sensu, Censore *D. Apostolo Paulo* 2 Cor. XI, 3. (ohne Namen des Verfassers, des Orts und der Jahrzahl) 4. (S. *Placcii* theatr. anon. et pseudon. Tom. I. p. 122).

3) Abgenöhtigte Apologia Hamburgensis, worinn dargethan wird, daß die Hamburger nicht holsteinische Unterthanen seyn. Hamb. 1641 in 4.

4) Bitte und Ehrenrettung an Ihre Kayserl. Majestät, wider *Joh. Timmensen*, diffamanten. 1642 in 4to.

482. **Johann Ulrich Pauli**, der Rechtswissenschaft Doktor und Hofemeister des St. Jürgenshospitals in Hamburg, hat dem Publikum vorgelegt:

1) Disp. inaug. juridica.

2) Ermahnung zur Aufrichtung einer ähnlichen patriotischen Geselschaft zur Aufnahme der Handlung, der Künste, der Manufakturen und des Ackerbaues, wie die zu London und Paris ist. Hamburg 1765 in 4.

3) Gemeinnütziger Korrespondent. Hamb. 1766.

4) Gemeinnützige Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften und Künste. ebendaselbst.

483. **Herman Christian Paulsen**, Prediger zu Wedel im Holsteinischen, ein gebohrner Hamburger,

hat seinen Namen durch folgende Werke bekant genug gemacht, die er herausgeben zu müssen geglaubt hat:

1) Zuverlässige Nachrichten vom Ackerbau der Morgenländer, zur Erläuterung einiger Schriftstellen aus morgenländischen Reisebeschreibungen. Helmstädt 1748 in 4.

2) Die Regierung der Morgenländer nach Anleitung morgenländischer Reisebeschreibungen zur Erläuterung einiger Schriftstellen entworfen. 1 Theil. Altona und Flensburg 1755 in 4.

3) Eines Mitgliedes des denkenden Publici Anmerkungen über Hrn. J. B. Basedow Philalethie. 1764 in 4.

4) Wahrheit und Unschuld der Anmerkungen. 1765 in 4to.

5) Ausführliche Warnung an die rechtgläubigen Christen vor den gefährlichen Irrthümern, womit der Hr. Professor Basedow neulich die evangelische Kirche verwirren wollen. Hamb. 1765 in 4.

6) Betrachtungen über die Grundwahrheiten der christlichen Religion. Hamburg 1769 in 8.

7) Betrachtungen über die Wahrheit der christlichen Religion. 1 und 2 Buch. Hamb. 1771 in 8. 3 Buch 1774 in 8. 4 Buch 1778 in 8.

484. **David Penshorn**, der Weltweisheit Doktor und Superintendent, wie auch Lektor primar der Theologie an der hohen Stiftskirche in Hamburg, war daselbst gebohren, und erhielt auch bald seine völlige Versorgung, da er im Jahr 1562 an **Krögers** Plaz zum Pastor der Heiligengeistkirche in Hamburg ernant, und von dem Hauptpastor der Nikolauskirche **Zarius** eingeführt wurde. Denselben folgte er 1565 den 11 November

vember im Pastorat, dahin ihn der Senior **M. Joach. Westphal** verwies. Endlich ist er an **D. Simsen** Stelle 1580 den 17 August wieder zum Superintendenten erwählt, und am 1 November in der St. Peterskirche ordinirt worden. Es starb dieser orthodoxe Krieger 1593 den 23 September und wurde den 26sten von den 8 jüngsten Predigern vel quasi zu Grabe getragen. Nach ihm ist kein Superintendent in Hamburg erwählt, sondern die Direktion des Ministeriums dem jedesmaligen Senior übertragen worden; **Penshorn** hat für die Drukerei gearbeitet:

1) Christliche Vermaninge und Warninge vör dem Calvinischen Schwarme.

2) Bedencken, obs recht und Christlich gethan sey, daß man die junge getaufte Kinder, umb Verminderung der Unkosten willen, ohne alle Christliche Ceremonien, in der Stille und heimlich, in die Gräber läst einstecken? (Antwort: Gros Nein!) d. 25 Jul. A. 1587 geschrieben.

485. **Johann Persius**, aus Hamburg, hat drukken lassen:

Poetische Uebersetzung der Verwahrungsrede des *Isocrates* an den Dominicum. Hildesheim 1685 in 8.

486. **Johann Hieronimus von Petkum**, der Gottesgelehrsamkeit Lizentiat, Probst des münsterdorfischen Konsistoriums, und Pastor an der St. Lorenzkirche in Izzehoe, wurde im Jahr 1657 den 20 August zu Hamburg, wo sein Vater, **M. Herman von Petkum** Hauptpastor der St. Peterskirche war, gebohren, besuchte das Johanneum und Gymnasium in Hamburg, begab sich Studien halber 1677 nach Wittenberg, 1679

nach Giessen, 1680 nach Leipzig, von da nach Rostok und nach einer durch Holland und England vorgenommenen Reise, 1683 wieder nach Wittenberg, nahm daselbst den philosophischen Doktortitel an, kehrte nun zu seinen Gefreunden in Hamburg, verfügte sich dan nach Kopenhagen, war seit 1689 Hofmeister des Erbprinzen von Holsteinglücksburg, seit 1692 Informator des königl. dänischen Bruders, seit 1694 Pädagog des Kronprinzen von Dännemark, und zugleich Professor der Moral auf der königl. Ritterakademie, und seit 1697 theologischer Lizentiat und Probst in Izzehoe, wo er im Jahr 1713 am ersten Weinachtstage starb, da er sich kurz vorher eine Leichpredigt gehalten hatte: Seine Schriften sind:

1) Disp. de concursu Dei cum causis secundis praevio et praedeterminativo, Praeside *Chr. Donato.* Witeb. 1679 in 4.
2) Disp. de analogia mentis increatae et creatae. Witeb. 1683 in 4.
3) Exerc. inaug. Anti-Syncretistica de Syncatabasi in causa religionis, Praesie *D. Henr. Bornemanno* proposita Hafniae 1697 in 4
4) Comm. de scriptoribus anglicis anonymis et pseudonymis, in *Placeti* theatro.
5) Leichpredigt über Bar. von Lilgenkron. 1701 in Fol.
6) Or. de vita *Lutheri.* Hamb. 1675 in fol.
7) Or. de vero honore. Hamb. 1677 in fol.

487. **Georg Heinrich Pfeiffer,** Senior des hochehrwürdigen Ministeriums und Pastor der St. Katarinenkirche in Braunschweig, der Enkel eines bekehrten Juden, war zu Hamburg gebohren, wurde anfänglich Reiseprediger und Bibliothekar des Herzogs **Rudolf August** von Braunschweig, und 1693 Pastor an der Stadtkirche zu St. Katarinen. Seine Arbeiten machen aus:

1) Ueber-

1) Uebersetzung des lateinischen Traktats *Jo. Gersonii.* Braunschw. 1692 in 8.
2) Meditatio Davidis. Hamb. 1693 in 8.
3) Türken-Taufrede, auß Gen. XVIII, 12. Braunschw. 1694 in 12.
4) In defuncti *Rydemanni* cippum. Brunsv. 1700 in fol.

488. **Johann Pilgrim**, der Weltweisheit Doktor, und Prediger zu Buxtehude im Herzogthum Bremen, ward zu Hamburg gebohren, studirte zu Jena und Wittenberg, vertheidigte an dem erstern Ort 1663 unter **Gerhards** Präsidat eine Streitschrift von der Schöpfung und dem Gesez, und am leztern, 1665 mit **Calovius** Beihülfe, eine Disputazion von den drei ersten Kapiteln des Propheten **Micha**. Im Jahr 1668 wurde er Prediger zu Buxtehude, wo er auch geschrieben hat:

1) Predigt von der Sünde wieder den Heiligen Geist. Stade, 1669 in 8. Hamb. 1681 in 4.
2) Predigt auf den Thurmbrand. Stade 1674 in 4.
3) Drey, Neu-Jahrs-Predigten vom Frieden. Ratzeb. 1675 in 4.
4) Satans Siebe und Jesus-Liebe. Predigt nach einer überstandnen schweren Krankheit. Stade 1684 in 4.
5) Schriftmäßige Prüfung der Geister. Stade 1691 in 4. (ward konfiszirt).

489. **Johann Pistorius**, oder **Becker**, Konrektor des Johanneums in Hamburg, seiner Vaterstadt, bekleidete sein Amt vom Jahr 1540 bis an seinen Tod, 1565, den 25 August, welchen ihm die Pest herführte. Von seinen Arbeiten ist aus der Presse gekommen:

Explicatio Catechismi. Hamb. 1569 in 8.

2) Versuch von der Religion der Stammeltern des menschlichen Geschlechts. Hamb. 1768 in 4.
3) Predigt über 1 Cor. 11, 23 — 32. Hamburg 1772.
4) Ueber den Canon der Bücher des A. T. Hamburg 1776 in 8.

Johann Placcius, der Medizin und Philosophie Doktor, auch Physikus der Republik Hamburg, war zu Sverstadt in Türingen, wo sein Vater Landgeistlicher war, 1605 gebohren, studirte zu Jena, und schmükte sich mit der philosophischen und medizinischen Doktorwürde. Er las nachher philosophische Kollegien in Rostok, und wurde einiger jungen Leute Reisemeister durch Deutschland, Holland, England und Frankreich. Sodan begab er sich nach Hamburg, glänzte daselbst als ausübender Arzt, und bekam 1653 das Physikat. Dem machte der Tod 1656 den 7 Oktober ein Ende. Seine gelegentliche Dissertazionen sind:

1) Disp. quomodo formae elementorum maneant in mixtis. Jenae 1629 in 4.
2) Disp. de dolore capitis, Praeside *D. Wern. Rolfincio*, Jenae 1629 in 4.
3) Disp. inaug. de scorbuto, Praeside *D. Joach. Brendelio* proposita. Jenae 1634 in 4.
4) Disp. de causis. Rost. 1636 in 4.
5) Disp. de definitione. Rost 1636 in 4.
6) Disp. de existentia Dei. Rost 1636 iu 4.
7) Disp. de calculo renum. Rost. 1636 in 4.
8) Disp. de compositione metaphysica. in 4.
9) Mixtura quaestionum nobilium philosophicarum. in 4.
10) Historia medica virginis in suffocatione uterina. Duisb. 1666 in 4.

fallen sein, daß nur die äussre Seite des Studirens glänzt, und man wenig nach der innern Qualität und Quantität desselben frägt, das heist: daß derjenige den Namen des **Gelehrten nur** bekömt, der zwei oder drei Jahre auf einer, oder noch besser auf zwoen, Universitäten gelebt hat (ununtersucht wie?) Dies also mogte ihm eingefallen sein: den er lies sich nicht halten, und ging — nach der ersten besten Universität, d. i. nach Leipzig. Von da reisete er nach Wien, und nun durch ganz Italien, ferner nach Frankreich und endlich durch Holland. Allenthalben schaute er in jeden Winkel: nicht um über den, drin liegenden, Staub zu räsonniren, sondern zu spähen, ob etwa Gold drin verborgen liegen mögte. Dies daurte seine Zeit, und im Frühling des Jahrs 1667 war in Hamburg ein praktizirender Lizentiat der Rechte, der hies **Vinzent Placcius**. Nun begab es sich, daß derselbe, zu seinem höchsteignem grösten Wohlgefallen, den 11 Januar 1675 einstimmig zum Professor der praktischen Philosophie und Eloquenz in Hamburg erwählt wurde. Natürlicher Weise muste er auch sterben, und dies geschahe 1699 den 6 April grade am grünen Donnerstage. Er war ein Polyhistor, in specie ein gelahrter, theologischer, juristischer, medizinischer, philosophischer, historischer, rednerischer, dichtrischer, ordentlicher, rechtübender, vaterlandliebender, judenbekehrender, frommer, christlicher, gesundheitloser, podagrischer, hypochondrischer, enthaltsamer, erfahrner, nachdenklicher, dienstfertiger, freundschaftlicher, streitfliehender, aufrichtiger, wohlthätiger, bescheidner, trunkhassender, orthodoxer, ruhmbegieriger, Widerspruch nicht ertragender, diätätischer und zorniger Mensch.*)

Seine

*) Wenn das unsre Absicht wäre, mit gelehrtscheinenden Zitationen zu pralen: so könten wir vor einem jeden Prädikaten einen

Seine Schriften sind ungleichen Werts, es sind Schriften des vorigen Jahrhunders, folglich vol von zu grosser und unbrauchbarer Gelehrsamkeit, Zitaten 2c. 2c. doch ist das Theatrum scriptorum anonymorum et pseudonymorum sein wigtigstes Werk, und von einem überaus grossen Nuzzen in der Litterärhistorie. Noch grösser aber würde dieser Nuzze sein, wen eine genaue und richtige Auswahl veranstaltet, und das Werk bis auf izzige Zeit fortgesezt wäre. — Wem folgende Titel vorkommen, der liest die Titel der sämmtlichen placcianischen Bücher:

1) De prima navigatione *Christophori Columbi* in Americam poema ephebicum heroicum. Hamb. 1659. 1665. in 8. (schriebs in seinem 16ten Jahre).
2) De jurisconsulto perfecto liber I. Augustae 1664 in 4. 1693 in 4. (wäre deswegen bald übel angelaufen, s. Wilkens Ehrentempel S. 509).
3) Musae juridicae, sive opuscula juridica IX (in der zwoten Ausgabe des vorigen Buchs).
4) Theses inaugurales de interpretatione legum. Aureliae 1665 in 4.
5) De scriptis et scriptoribus anonymis atque pseudonymis Syntagma. Hamb. 1674 in 4. (der Anfang zu dem folgenden grossen Werke).
6) Invitatio amica ad Anonymos et Pseudonymos detectos et detegendos. Hamb. 1689 in 8.

7) Theu-

einen Gewährsman aufführen. Doch wir mögen die Namen nicht schreiben, und unsre Leser sie nicht lesen — Wir behalten sie also im Hinterhalte, so Jemand kritischer Art auf die vielköpfige Periode anzurücken Belieben tragen mögte.

7) Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum praefatione *D. Jo. Alb. Fabricii*. Hamb. 1708 in fol. (Siehe da. 3296 anonymische und 2930 pseudonymische Herren Schriftsteller. Wie viel gibt es izt? Eine Preisfrage, auf deren beweisbarrichtige Entscheidung ein Exemplar dieses kostbaren Werks gesezt ist. —)

8) Typus accessionum moralium. Hamb. 1675 in 8. (deutsch: Hamb. 1685. Frankf. 1688 in 8.

9) De morali scientia augenda Commentarius. Francof. 1677 in 8. (dazumalen ein brafer Einfal!)

10) Philosophiae moralis fructus. Helmst. 1677 in 8. (ebenfals braf.)

11) Tractatio de actionibus bipeartita. Hamb. 1670 in 8.

12) Epistola de corpore juris renoncinnando. 1681 in 12. (unter verdektem Namen).

13) In *Christfr. Wächtleri* epistolam notae respondentes in 12. (gleichfals).

14) *Justiniani* institutiones juris reconcinnatae. Francof. 1682 in 8.

15) Gründlicher Beweiß von der Menschlichen Seelen Unsterbligkeit, aus dem blossen Lichte der Natur. Frankfurt 1685. 1688 in 8.

16) Excerpta bina rhetoricarum accessionum edendarum. Hamb. 1686 in 8.

17) Theses de gratitudine. Hamb. 1686 in 4.

18) Liber de arte excerpendi. Hamb. 1689 in 8.

19) *Chr. Thomasii* quaestio: an favorabilia et odiosa in materia de interpretatione definiri possint? cum annotationibus. Hamb. 1693 in 4.

20) Accessiones Ethicae, Juris naturalis et Rhetoricae. Hamb. 1695 in 8.

21) Consilii de studio Philosophiae practicae optime instituendo epitome. Hamb. 1696 in 8.
22) Disp. de jure naturali usurarum. Hamb. 1695 in 4.
23) Disp. moralis de Antizelia. Hamb 1697 in 4.
24) Progr. funebre de vita *Jo. Surlandi* Ecclesiast. Hamb. 1677 in fol.
25) Progr. funebr. de vita *D. Mich. Kirstenii.* Hamb. 1678 in fol.
26) Progr. funebr. de vita *Henr. Siveri* et *Jo. Vagetii*, Professorum. Hamb. 1691 in fol.
27) Progr. de hodierni Logices contemptus caussis. Hamb. 1692 in fol.
28) Programmata IX alia. Hamb. 1676-1693. in fol.
29) Epistolae II ad *Christ. Weisium* in ejus selectis epistolis. Budissae 1716 in 8.
30) Christliche Sitten-Pflege. Hamb. 1658 in 8.
31) Or. de juvene, Philosophiae practicae auditore. Helmst. 1677 in 8.
32) Historia studii moralis. Lips. 1714 in 8.
33) Entwurf einer vollständigen Sitten-Lehre. in 8.
34 Carmina juvenilia. Amstelod. 1668 in 12.

Mehr den noch 40 Schriften Herausgabe ist durch seinen Tod verhindert worden.

494. **Nikolaus Plahn**, der Weltweisheit Doktor und Lehrer des hamburgischen Johanneums, aus Rostok gebürtig, wurde 1714 den 25 Okt. erwählt, und starb im Jahr 17 . Durch ihn ist lesbar geworden:

1) Vera rectaque jaciendorum in latinitate fundamentorum ratio. Hamb. 1723.
2) Eigentliche Vorstellung der nohtwendigen Studiorum der Jugend. Hamb. 1723.

495.

495. **Heinrich Pohlmann**, der Rechte Lizentiat und Justizrat in Glükstadt, wurde 1687 von seinem hamburgischen Syndikat entfernt, starb 1720, und lies noch nach dem Tode:

1) Disp. inaug. de jure militum favorabili. Argent. 1659 in 4.
2) Unvorgreifliches Gutachten, worinn erwiesen wird, daß man einen rechten Schwiegerraht werde erhalten. 1671 in 4.
3) Ehrenrettung wieder die vom hamburgischen Niedergerichte ausgelassene verleumbderische edictal Citation. Glückstadt 1686 in 4.
4) Supplication an Ihr. Königl. Maj. zu Dennemarck. 1687 in 4.

496. **Christian Heinrich Postel**, der Rechtskunde Lizentiat, auch eine Art von Poet in Hamburg, gebohren zu Freiburg in Hadeln, wo sein gleich folgender Vater Pfarher war, 1658 den 11 Oktober, Lizenziat 1687 zu Rostok, hatte sich auf seinen vielen Reisen nicht nur die lateinische und griechische, sondern auch die deutsche, französische, englische, holländische, italiänische, portugiesische und spanische Sprache zu eigen gemacht; war übrigens dem Versemachen ergeben, versäumte aber deswegen seine Brodtwissenschaft nicht, starb aber nach Dichtermanier schon im Jahr 1705 den 22 März. In ihm sol, wie **Wilkens** sagt, **Lindenbrog**, **Holsten** und **Lambeck** gesessen sein, wie zu sehen sein soll in:

1) Disp. inaug. juridica de eo, quod justum est circa defensionem, Praeside *D. Jac. Lembkio* proposita. Rost. 1687 in 4.
2) De lingua Hispanica in novis literariis Lubecensibus 1704 p. 111-128.

3) Lob-

3) Lob- und Lebens-Entwurf Freyherrn von Dellwig. Hamburg 1696 in Fol.
4) Gemüths-Ergetzung in einigen Singgedichten. Hamb. 1698 in 4.
5) Die Listige Juno. Hamb. 1700 in 8. (Uebersezzung eines Stüks aus dem 14 Buch der Iliade Homers, in deutschen Reimen, und mit Anmerkungen).
6) Viele musikalische Dramas.

497. **Lorenz Postel**, der Weltweisheit Doktor und Pastor an der Heiligengeistkirche, wie auch zu St. Hiob in Hamburg, war zu Stade gebohren, 19 Jahre Prediger zu Freiburg im Lande Hadeln, wurde 1675 den 15 März Prediger zum Heiligengeist, und 1679 zum Hiobshospital in Hamburg: starb endlich 1696 den 3 November. Er ist Verfasser von folgenden Schriften:
1) Kantzel-Predigt. Hamb. 1677 in 4.
2) Traur- und Ehren-Gedächtnis Andreae Ulkens. Hamb. 1688 in Folio.
3) Lebenslauf Hrn. von Dellwig. Hamburg 1696 in Folio.
4) Traur-Freuden-Spiel von Almadero und Liarta. Hamburg 1652 in 12.

498. **Hieronimus Prätorius**, der Weltweisheit Doktor und Superintendent in Schmalkalden, eines hamburgischen Organisten Sohn, hatte den 8 Oktober des Jahrs 1595 zu seinem Geburtstag erhalten, beflis sich mit allem Eifer ein tüchtiges Mitglied des Stats und der Kirche zu werden, und studirte deswegen zu Wittenberg nicht nur die Weltweisheit, deren Doktotitel er selbst schon im Jahr 1618 annehmen konte; sondern auch vornämlich die Gottesgelehrsamkeit nach Anleitung eines

Franz,

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thieß, Johann Otto, 1762-1810

Johann Otto Thiessens Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg

Bd.: 2.

Hamburg [1783]

H.lit.p. 380-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10735296-8
VD18 80214584-001